Das bekannte klassische Werk aller Parkgestaltung hat der rührige Verlag neu erstehen lassen und damit die zahlreichen Wünsche aller derer erfüllt, denen daran liegt, die Richtlinien kennen zu lernen, nach denen ein moderner Park aufgebaut sein soll. Es wird angelegentlichst empfohlen, sich das berühmte Werk auf den Weihnachtstisch legen zu lassen.

Barfuss: Der Winterschutz (der Bäume, Sträucher und Pflanzen, die in Deutschland, Österreich und der Schweiz frostempfindlich sind). 120 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Verlag Hans Friedrich, Radegast (Anhalt). Preis 2 M (für die Mitglieder der DDG. 1 M). Porto 25 Pf.

Im ersten Teil werden das Gefrieren und Erfrieren der Pflanzen sowie die einzelnen Schutzvorrichtungen und Schirme zum Decken behandelt. Im II. Teil wird auf die Schutzvorrichtungen und die frostfreie Überwinterung jeder einzelnen in Betracht kommenden Pflanzenart bis in die kleinste Einzelheit genau eingegangen. Der Schutz der Koniferen, Moorbeetpflanzen und solcher mit immergrüner Belaubung, der Dekorations- und Kübelpflanzen, Laubhölzer, Obstgehölze, Rosen, Stauden, Sukkulenten, Zwiebel- und Knollengewächse und Alpinen wird in einzelnen Abschnitten eingehend behandelt und mit Abbildungen erläutert. Der Preis des Werkes ist ein außerordentlich geringer.

Prof. Dr. Klein: Die Ästhetik der Baumgestalt. Festrede in der großherzogl. Hochschule zu Karlsruhe 1913. Müllersche Hofbuchhandlung, Karlsruhe. 32 Seiten und 64 Tafeln.

Die prachtvollen Abbildungen von Varietäten und Standortsformen deutscher Gehölze haben bei dem Referenten geradezu Begeisterung ausgelöst für diese prächtige Zusammenstellung, wie sie kaum ein anderes dendrologisches Werk enthält. Wir finden da Wetterbäume, Kandelaber-, Säulen- und Hängeformen, Hexenbesen, oft in merkwürdigster Anordnung, eigentümliche Wurzel- und Stammbildungen, Fahnen-, Busch- und Mähnenformen, Knollen- und Zitzenstämme sowie merkwürdige Baumformen, die durch stetes Beschneiden entstanden sind. Alle diese interessanten Abbildungen sind auf großen ganzseitigen Tafeln wiedergegeben. — Im Text unterscheidet der Verfasser typische Schönheit, Variationsschönheit, Standortsschönheit, Lokalschönheit und pathologische Schönheit, und er geht näher auf diese Unterabteilungen ein. Das Werk ist eine Festschrift und leider im Buchhandel nicht zu haben. Es würde sonst die Zierde jedes Dendrologentisches bilden. Allein schon die Abbildungen dieser zum Teil höchst merkwürdigen und interessanten Gehölzformen wirken außerordentlich belehrend.

Jahresversammlung zu Frankfurt a. Main

am 19.—23. August 1918.

Von Dr. **F. Graf von Schwerin**, Wendisch-Wilmersdorf.

Die vierte Kriegstagung führte uns wieder in das gesegnete Rheinland, dessen mildes Klima alle Einbürgerungs-Versuche in so hervorragendem Maße begünstigt und die ostelbischen Mitglieder dendrologische Wunder schauen läßt, die ihnen in ihrer kälteren Heimat versagt bleiben müssen. Unser wetterkundiger Herr *Andreas Voss* war befragt worden, welche Woche des August wohl vom Regen verschont bleiben würde, und sein Rat, die Versammlung am 19. August beginnen zu lassen, war von Erfolg gekrönt. Mit Ausnahme einer »fieselnden« Nebelwolke, in die wir bei Falkenstein am Dienstag Nachmittag gerieten, und dies auch nur für die Dauer einer Stunde, war das Wetter für die Ausflüge überaus günstig. Am dritten und

vierten Tage war es sogar recht heiß, eine Wettergunst, der wir uns mit wenigen Ausnahmen — die schlimmsten wohl 1910 in Colombey und 1912 in Klingenburg — stets erfreuen konnten.

Bei der Vorbereitung war der Vorsitzende von einer ganzen Anzahl Herren, denen im Geschäftsbericht noch namentlich gedankt wird, auf das Entgegenkommendste unterstützt. Ganz besonderer Dank ist Herrn Landesökonomierat *Siebert* vom Frankfurter Palmengarten und Herrn Geheimen Oberforstrat *Walther* aus Darmstadt abzustatten, die sich in hingebendster Weise für das Gelingen unserer Tagung in erfolgreichster Weise bemüht hatten. Herr *Siebert* hatte sich der Sache in ganz hervorragender, gar nicht genug zu dankender Weise angenommen.

Die Kriegsverhältnisse brachten es mit sich, daß eine Wagenbeförderung so vieler Teilnehmer nicht möglich war. Die Rundgänge, zumal auf hügeligem Gelände, waren daher in diesem Jahre recht anstrengend und erreichten an einem Tage 14, an einem anderen gegen 20 km. Trotzdem blieb die Stimmung eine dauernd fröhliche und wohlgemute. In Friedenszeiten werden alle längeren Märsche stets vermieden.

Trotz der schweren Kriegszeiten nahmen 123 Personen an unseren Veranstaltungen teil; die Beteiligung schwankte an den meisten Tagen zwischen 80 und 90; die Rheinfahrt machten noch gegen 50 Herren mit.

Teilnehmerliste.

Vorstand.

1. *Graf von Schwerin*, *Fritz*, Berlin.
2. *von Forster*, Gutsbes., Klingenburg.
3. *Höfker*, Prof. Dr., Dortmund.

Ausschuß.

4. *von Oheimb*, Rgtsbes., Woislowitz.
5. *Peters*, Kaufmann, Lübeck.
6. *Purpus*, Garteninspektor, Darmstadt.
7. *Siebert*, Landesökonomierat, Frankfurt.
8. *Späth*, Dr., Baumschulbes., Berlin.
9. *Steffen*, Schriftleiter, Frankfurt a. O.

Mitglieder.

10. *Andreae*, Rgtsbes., Ermschwerd.
11. *Apoley*, Volksschullehrer, Fellen.
12. *von Arnim*, Rgtsbes., Zernickow.
13. *Bahn*, Kaufmann, Havelberg.
14. *Barth*, Gartendir., Charlottenburg.
15. *Beck*, Fabrikant, Pforzheim.
16. *Becker*, Landesbauinsp., Trier.
17. *Bengisch*, Gartenarchitekt, Landsberg a. W.
18. *Böhlje*, Baumschulbes., Westerstede.
19. *Boehm*, Baumschulbes., Obercassel.
20. *Dahn*, Dr. jur., Seehalde (Bayern).
21. *Degenhardt*, Garteninsp., Sagan.
22. *van Delden*, Fabrikant, Ahaus.
23. *Dermer*, Gartenarchitekt, Offenbach.
24. *Even*, Hofgärtner, Bonn.
25. *Fabarius*, Prof., Dir, Witzenhausen.
26. *Fischer*, Bürgermeister u. Baumschulbes., Fellen.
27. *Frenkel*, Gutsbes., Berlin.
28. *Glogau*, Garteninsp., Geisenheim.
29. *Goerth*, Gartenbaudir., Proskau.
30. *von Görschen*, Forstmeister, Gemünd.
31. *Goverts*, Rgtsbes., Eichenhof.
32. *von Grünberg*, Rgtsbes., Grünberg.
33. *Hampel*, Gartendir., Leipzig.
34. *Harder*, Kaufmann, Eutin.
35. *Harms*, Lehrer, Hemelingen.
36. *Herre*, Hofgärtner, Wörlitz.
37. *Herzfeld*, Baurat, Metz.
38. *von der Heyde*, Fabrikleiter, Dortmund.
39. *Frhr. Hiller von Gaertringen*, Reppersdorf.
40. *Hoff*, Garteningenieur, Harburg a. E.
41. *Holzmann*, Kaufmann, Hamburg.
42. *Jäck*, Obergärtner, Bad Brückenau.
43. *Kache*, Baumschuldendrologe, Berlin.
44. *Kahl*, Oberforstmeister, Metz.
45. *Kämmerling*, Gartenarchitekt, Heidelberg.

46. *Kempker,* Garteningenieur, Berlin.
47. *Kirchhoff,* Rentner, Wiesbaden.
48. *Kirchner,* Garteninsp., Dessau.
49. *Klettner,* Rgtsbes., Geilenfelde.
50. *Kneiff,* Fabrikbes., Nordhausen.
51. *Koch,* Rentner, München.
52. *Koehler,* Stadtgartendir., Beuthen.
53. *Kölln,* Bschlbes., Niendorf-Hamburg.
54. *Kordes,* Rosenzüchter, Elmshorn.
55. *Küster,* Prof., Bonn.
56. *Lambert,* Rosenzüchter, Trier.
57. *Lauche,* Parkdir., Muskau.
58. *von Lauter,* General d. Art., Wiesbaden.
59. *Lohmann,* Fabrikbes., Witten.
60. *Lüth,* Hofgarteninsp., Eutin.
61. *Luyken,* Rentner, Boppard.
62. *Meier,* Kommerzienrat, Gronau.
63. *Merten,* Oberbürgermeister, Elbing.
64. *Mewes,* forstl. Samenhdlg., Blankenburg.
65. *Frhr. von Minnigerode,* Fideik.-Bes., Blankenburg.
66. *de Neufville,* Kommerzienrat, Frankfurt a. M.
67. *Nicol,* Stadtobergärtner, Magdeburg.
68. *Niehus,* Garteninsp., Würzburg.
69. *Nohl,* Hofgärtner, Insel Mainau.
70. *Oelze,* Kaufmann, Bremen.
71. *Pantaenius,* Oberamtmann, Velgast.
72. *Peters,* Oberinsp., Dahlem-Berlin.
73. *Potente,* Hofgärtner, Wildpark-Potsdam.
74. *Rehe,* Dr. jur., Falkenstein i. Taunus.
75. *Rehnelt,* Garteninsp., Gießen.
76. *Reusch,* Oberförster, Königstein i. T.
77. *Röhrs,* Kaufmann, Lesum-Bremen.
78. *Rothe,* Hoflieferant, Berlin.
79. *von Salviati,* Rgtsbes., Trebus.
80. *Schenck,* Prof., Darmstadt.
81. *Schlief,* Tuchfabrik, Guben.
82. *Schuster,* Falkenstein.
83. *Seibert,* Kulturmeister, Roßdorf.
84. *Seidel,* Brennereibes., Nordhausen.
85. *Sieber,* Garteninsp., Marburg.
86. *Silberhey,* Direktor, Ahlem-Hannover.
87. *Sprotte,* Stadtbaurat, Rathenow.
88. *Staib,* Samenkulturen, Stotternheim.
89. *von Stiernberg,* Wiesbaden.
90. *Stroh,* Rechtsanwalt, Elbing.
91. *Walther,* Dr., Geh. Oberforstrat, Darmstadt.
92. *Wehage,* Oberförster, Herrstein.
93. *Weicker,* Handelsgärtner, Darmstadt.
94. *Werner,* Oberbürgermeister, Cottbus.
95. *Wichmann,* Harburg a. E.
96. *Widmaier,* Garteninsp., Hamburg.
97. *Willerscheidt,* Ziv.-Ingenieur, Beuel.
98. *Wolf,* Hauptmann d. L., Guben.
99. *von Wühlisch,* Rgtsbes., Lieskau.

Nichtmitglieder.

100. *von Boehmer,* Kurdirektor, Bad Nauheim.
101. *Feuerstein,* Hofgärtner, Cronberg.
102. *von Flotow,* Kammerherr, Cronberg.
103. *Jacobi,* Baurat, Saalburg.
104. *Kettner,* Forstmeister, Homburg.
105. *Koehler,* städt. Beigeordneter, Wiesbaden.
106. *Krauss,* Garteninsp., Frankfurt a. M.
107. *Lade,* Forstmeister, Cronberg.
108. *Magdeburg,* Rentner, Wiesbaden.
109. *Nippoldt,* Dir. d. Palmengarten, Frankfurt a. M.
110. *Ohl,* Forstmeister, Bad Nauheim.
111. *Petri,* Stadtrat, Wiesbaden.
112. *Reis,* Pfarrer, Fellen.
113. *Roediger,* Dr., Justizrat, Frankfurt.
114. *Rommel,* Lehrer, Dessau.
115. *Schaum,* Dominialrat, Biebrich.
116. *Schnell,* Gärtner, Königstein.
117. *Sontheim,* Garteninsp., Bonn.
118. *Steinringer,* Obergärtner, Wiesbaden.
119. *Stockmann,* Pastor a. D., Barmen.
120. *Traulsen,* Obergärtner, Wiesbaden.
121. *Trumm,* Hofgärtner, Biebrich.
122. *Waidmann,* Großh. Obergärtner, Darmstadt.
123. *Werner,* städt. Gartenverwalter, Frankfurt a. M.

Montag, 19. August.

Um 9 Uhr Vormittag eröffnete der Vorsitzende in dem großen, leider recht dunkelen Saale des Hauptgebäudes im Palmengarten die Sitzung, begrüßte die Anwesenden, sprach seine Befriedigung über das so zahlreiche Erscheinen aus und erteilte das Wort Herrn Kommerzienrat *Robert de Neufville.*

Herr *de Neufville* begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt Frankfurt und hieß sie aufs herzlichste willkommen. Ebenso begrüßte Herr Landesökonomierat *Siebert* als Leiter des Palmengartens die Erschienenen im Namen der Palmengartengesellschaft und sprach seine Freude aus, daß die so sachkundige DDG. die von ihm geleiteten Anlagen, denen er seine Lebenstätigkeit gewidmet habe, besichtigen werde. Der Vorsitzende sprach beiden Herren den herzlichsten Dank für das so freundliche Willkommen aus, vor allem auch für die bereitwillige kostenlose Überlassung des Sitzungssaales; Redner wiederholte ferner die herzlichsten Glückwünsche zum 50jährigen Bestehen der Palmengartengesellschaft und wünschte ihr ferneres Gedeihen und bleibendes Bestehen. Herrn Landesökonomierat *Siebert* wurde noch ganz besonders gedankt für seine aufopfernde Tätigkeit für alle Vorbereitung, Sorgfalt und Mühen um das Gelingen der diesjährigen Tagung und der Ausflüge.

Brieflich und telegraphisch hatten Grüße gesandt die Herren:

Bornemann, Blankenburg
von Brüning, Homburg
von Carlowitz, Heyda
Depken, Oberneuland
von Eschwege, Oldenburg
Fiet, Groningen (Holland)
Gräbener, Karlsruhe i. B.
Grisson, Saselheide
Graf v. Haeseler, Harnecop
Hansen, Gießen
Heicke, Frankfurt
Heickens, Groningen (Holland)
Heinrich, Wustrow
Lambert, Trier
Marx, Herzberg
von Massenbach, Aachen
Schepeler, Falkenstein
von Seydel, Gosda
Weber, Gießen
Wittmack, Berlin.

Ihre Königliche Hoheit, die Frau *Prinzessin Luise von Baden*, die auf der herrlichen Insel Mainau im Bodensee residiert, deren hochseliger Gemahl einst unser Protektor war, hatte, wie fast alle Jahre, Herrn Hofgärtner *Nohl* mit gnädigen Grüßen und Wünschen für eine erfolgreiche Jahresversammlung betraut und ihn beauftragt uns ein dendrologisches Werk über die Mainau zu überbringen. Ein Dankes-Telegramm beantwortete die hohe Frau mit einer sehr gnädigen langen Depesche, in der sie nochmals den Wunsch ausdrückte, daß unsere Versammlung und unsere Beratungen von bestem Erfolge begleitet sein möchten.

Es wurde dann eingetreten in die

TAGESORDNUNG.

1. Geschäftsbericht. Zu den einzelnen Punkten des nachstehend abgedruckten Geschäftsberichtes wurde das Wort nicht verlangt. Zu Ehren der Verstorbenen erheben sich die Versammelten von ihren Sitzen.

2. Rechnungslegung. Die Jahresrechnung 1917—18 war von den beiden Rechnungsrevisoren, Herrn Hofgärtner *Herre* und Herrn Stadtgarteninspektor *Kirchner*, geprüft und richtig befunden; sie lag zu allgemeiner Kenntnisnahme aus. Trotz der im Kriege dauernd steigenden Papierpreise und Druckkosten hat sich das Vermögen der Gesellschaft im letzten Jahre um 1923,08 M. vermehrt, und beträgt heute 15 539,42 M., wofür dem die Rechnung führenden Präsidenten rückhaltlose Anerkennung und Entlastung ausgesprochen wurde

3. Neuwahl des Vorstandes. Da unser hochverehrter Vizepräsident, Herr Prof. Dr. *Koehne*, schon seit geraumer Zeit leidend ist, und wiederholt erklärt hat, daß es ihm sein leidender Zustand vorläufig nicht gestatten dürfte, an unseren Jahresversammlungen teilzunehmen, so stellte der Vorsitzende den Antrag, Herrn Prof. *Koehne*, dessen außerordentliche Verdienste um die deutsche Dendrologie und um die DDG. allgemein bekannt sind, zum Ehrenmitglied des Vereins zu ernennen.

Die Versammlung beschloß dies einstimmig und unter allgemeinem großen Beifall. Es wurde dies sofort telegraphisch dem neuen Ehrenmitgliede mitgeteilt, das hierauf brieflich folgendes antwortete:

»Der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft danke ich von ganzem Herzen für die hohe Auszeichnung, die sie mir durch Ernennung zu ihrem Ehrenmitgliede erwiesen hat, wie ich auch die freundlichen Grüße sehr dankbar empfinde, die mir eine größere Anzahl von Teilnehmern an der Versammlung zu Frankfurt a. M. am 19. August d. J. zugehen ließ.

Leider empfing ich Ehrung und Grüße bei einem Gesundheitsstand, der mich sehr ernstlich mit dem Abschluß meines Lebens zu bedrohen schien. Wenn nun auch mein Befinden sich wieder zum einigermaßen Erträglichen gebessert hat, so steht doch der Abschluß meiner Lebensarbeit endgültig fest. Dies aber ist das Schmerzliche, das sich meiner Freude über die so freundliche Anerkennung meiner dendrologischen Bestrebungen und über die Grüße von mir liebgewordenen Freunden und Arbeitsgenossen beimengt. Ich hatte mir noch so viel Arbeit vorgesetzt und war mit so freudigem Eifer an sie herangetreten, daß mir die Unmöglichheit, sie fortzusetzen, ebenso die Unmöglichkeit, meine dendrologischen Freunde und Genossen je wieder in den geliebten Jahresversammlungen begrüßen zu können, ein recht trüber Gedanke ist. Nur noch von ferne und schwerlich noch auf lange Zeit hinaus werde ich die Bestrebungen unserer Gesellschaft verfolgen, mich an ihrem Gedeihen und ihren Erfolgen erfreuen können; immer aber folgt ihr mein inniger Wunsch, daß sie allezeit so glücklich und gedeihlich sich weiter entwickle, wie es unter ihrem jetzigen Leiter in so unvergleichlicher Weise geschehen ist, einem Leiter, dem ich auch persönlich für zahlreiche Beweise herzlicher und liebenswürdiger Freundschaft dankbar verpflichtet und verbunden bleibe.

Daß die Deutsche Dendrologische Gesellschaft wachse, blühe und gedeihe, wünscht ihr vom Schicksal beiseite gestelltes, aber ihrer in steter Treue und Anhänglichkeit gedenkendes Mitglied. *E. Koehne.*«

Am 12. Februar 1918 feierte Herr Prof. *Koehne* seinen 70. Geburtstag, an welchem Tage ihm eine Abordnung der DDG., bestehend aus dem Vorsitzenden, Herrn Prof. *Wittmack* und Herrn Prof. *Harms* die herzlichsten Glückwünsche in seiner Wohnung in Friedenau überbrachte. Möge es dem hochverdienten Gelehrten, der durch seine Herzensgüte und Freundlichkeit alle Herzen zu gewinnen weiß, vergönnt sein, noch lange Jahre im dendrologischen Sinne zu wirken!

Hierauf wurde der gesamte Vorstand durch Zuruf wieder gewählt. Für Herrn Prof. *Koehne* wurde Herr Prof. Dr. *Höfker*, Dortmund, bisher langjähriges Ausschußmitglied, zum Vizepräsidenten gewählt. Herr Prof. *Höfker* ist Monograph der Gattung Ligustrum, ein vortrefflicher Gehölzkenner und nie fehlender Teilnehmer an unseren Veranstaltungen.

Antrag. Bei dieser Gelegenheit stellte ein Teilnehmer der Versammlung den Antrag, daß, für den Fall, daß ein Mitglied des Vorstandes drei Jahre hindurch den Jahresversammlungen fern geblieben ist, die Neuwahl nicht durch Zuruf, sondern nur durch Zettelwahl vorgenommen werden darf. Die Versammlung beschloß demgemäß.

4. Versammlungsort für 1919. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde **Braunschweig** gewählt. Es sollen dort der *Löbbecke*sche Park, der Theaterpark und der botanische Garten, die forstlichen Versuchskulturen in Riddagshausen und Harzburg sowie die Parks von Harbke, Destedt und Wernigerode besichtigt werden. Eine zweitägige Wanderung durch den Harz könnte sich anschließen.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft, und da niemand weiter das Wort verlangte, wurde die Sitzung geschlossen und der Rundgang durch den Palmengarten angetreten. An der Führung beteiligten sich die Herren *de Neufville* und *Siebert*, sowie Direktor *Nippolt* und Garteninspektor *Krauss*, beide ebenfalls vom Palmengarten.

Frankfurt a. Main.

DER PALMENGARTEN.

Nach den Kriegs- und politischen Ereignissen des Jahres 1866 gab *Herzog Adolf von Nassau*, nachmaliger Großherzog von Luxemburg, seine Residenz in Biebrich a. Rh. auf und verlegte seinen Wohnsitz nach Frankfurt a. M. Gleichzeitig faßte er den Entschluß, seine im Jahre 1850 angelegten und vielbesuchten Pflanzenhäuser nebst den wertvollen Pflanzenbeständen zu veräußern. Dies gab dem Vorstande des Frankfurter Verschönerungs-Vereins Veranlassung zur Bildung eines Ausschusses, der mit der Herzoglichen Hofgartenverwaltung in Verbindung treten sollte, um die Gewächshäuser mit den Pflanzenbeständen zu erwerben. Der Ausschuß blieb eifrig bemüht, die nötigen Kapitalien zu beschaffen, und sehr bald waren 150 000 Gulden zumeist aus bürgerlichen Kreisen zusammengebracht. Die ursprüngliche Forderung von 120 000 Gulden wurde von dem Herzog auf 60 000 Gulden ermäßigt und damit wurde der Erwerb vollzogen. Im Jahre 1868 gründete sich eine Gesellschaft unter dem Namen »Palmengarten-Gesellschaft«, die bis heute weiter besteht und das Unternehmen im Laufe der Jahre aus bescheidenen Anfängen zur heutigen Entwickelung brachte. Betrug der Flächeninhalt des ursprünglichen Gartens ungefähr $6^1/_2$ ha, so steigerte er sich durch wiederholte Ankäufe auf etwa 23 ha. Die Palmengarten-Gesellschaft bildet eine Aktien-Gesellschaft, deren Zweck die Anlage eines Lust- und Ziergartens, die Erhaltung der von der Gesellschaft erworbenen Biebricher Wintergärten, die Benützung des Gartens zur Pflege der Pflanzenkunde sowie als Versammlungs- und Vergnügungsort und die Abhaltung von Festen, Blumen- und Pflanzenausstellungen im Garten bildet.

Was nun die Aufstellung der folgenden Pflanzenliste in der seither üblichen Weise betrifft, so folgt hier nur eine Aufzählung von Pflanzen; indessen sehen wir von Größenangaben ab. Der ältere Teil des Gartens — in diesem Jahre am 10. August besteht er 50 Jahre — weist Bäume nach Schätzung bis zu 70 Jahren auf, der neuere Parkteil solche bis zu etwa 50 Jahren, weil teilweise starke Exemplare aus dem älteren Teile dorthin verpflanzt wurden. Die Liste ist danach aufgestellt, wie der Rundgang vor sich ging.

1. Sophora japonica
2. Ulmus montana
3. Robinia Pseudacacia tortuosa
4. Populus canadensis
5. Populus alba
6. Prunus serotina
7. Quercus pedunculata fastigiata
8. Parrotia persica
9. Hamamelis japonica
10. Magnolia obovata purpurea
11. Elaeagnus longipes
12. Paulownia tomentosa
13. Cotoneaster horizontalis
14. Cotoneaster Pyracantha Lalandei
15. Hippophae rhamnoides
16. Buddlea variabilis
17. Sorbus americana nana
18. Citrus trifoliata
19. Acer saccharum
20. Pinus Laricio
21. Crataegus pirifolia
22. Prunus cerasifera purpurea
23. Cedrus atlantica glauca
24. Cephalotaxus Fortunei
25. Akebia quinata
26. Fagus silvatica asplenifolia
27. Rhus Cotinus atripurpurea
28. Pterocarya caucasica
29. Fraxinus juglandifolia
30. Amygdalus Davidiana alba
31. Ginkgo biloba (mas und fem.)
32. Magnolia stellata

33. Populus canadensis aurea
34. Caragana spinosa
35. Aesculus rubicunda Briotii
36. Fagus silvatica »Zlatia«
37. Catalpa Bungei
38. Prunus Cerasus plena
39. Gymnocladus dioecus
40. Vitis amurensis
41. Xanthoceras sorbifolium
42. Laburnum alpinum
43. Acer polymorphum und Var.
44. Carya amara
45. Carya olivaeformis
46. Tsuga canadensis gracilis
47. Tecoma radicans
48. Tilia platyphyllos asplenifolia
49. Sorbus scandica
50. Catalpa speciosa
51. Picea excelsa virgata
52. Sambucus nigra pyramidalis
53. Ulmus montana rubra
54. Picea Omorica
55. Prunus cerasifera Moseri
56. Betula ulmifolia
57. Aesculus parviflora (macrostachya)
58. Sorbus Aucuparia dulcis
59. Hydrangea arborescens grandiflora
60. Betula nana
61. Betula verrucosa purpurea
62. Salix alba vitellina pendula
63. Picea pungens glauca
64. Stephanandra Tanakae
65. Rubus odoratus
66. Cedrus atlantica
67. Liquidambar Styraciflua
68. Viburnum rytidophyllum
69. Viburnum tomentosum plicatum
70. Amygdalus communis fragilis
71. Picea orientalis
72. Rhus vernicifera (mas und fem.)
73. Acer pictum
74. Corylus Colurna
75. Thuja gigantea
76. Lonicera tatarica »Louis Leroy«
77. Quercus macrocarpa
78. Celtis australis
79. Taxus baccata Dovastonii
80. Acer dasycarpum
81. Staphylaea colchica
82. Fagus silvatica atripurpurea
83. Ulmus viminalis marginata
84. Rhus glabra laciniata
85. Cornus alba flaviramea
86. Fagus silvatica pendula
87. Picea excelsa var.?
88. Ailanthus glandulosa
89. Ulmus montana pendula

Außer dieser von der Gartenverwaltung aufgestellten Liste konnten wir noch notieren:

90. Fraxinus exc. lentiscifolia
91. Morus alba pendula
92. Tecoma radicans
93. Populus alba Bolleana

Hieran schloß sich die Besichtigung des Obst- und Staudengartens, in dem die Tomaten, Kürbisse, Mais und die Bohnen-Alleen ganz besondere Bewunderung erregten. Auch Versuche mit Kartoffelsorten waren angestellt, von denen »Deodara« im Gartenanbau bis zu 250 Zentner vom Morgen geben, jedenfalls jede andere Sorte an Massenproduktion übertreffen soll. Ein kleiner Felsengarten enthielt zahlreiche winterharte Opuntia, Saxifraga und Sempervivum.

Dann ging es an die Besichtigung des allbekannten und berühmten Palmenhauses mit seinen tropischen Pflanzenschätzen, dem schönsten Palmenhause Deutschlands überhaupt. Anschließend an dies wurden die kleineren Häuser mit Caladien, Orchideen, Kakteen und anderen seltenen Pflanzen besichtigt, und vor allem das herrliche Victoria regia-Haus mit seinen Wunderpflanzen. Genauer auf alle diese schönen Exoten einzugehen müssen wir uns versagen, da sie nicht in den Bereich der deutschen Dendrologie fallen.

Zum Schluß noch ein kurzer Blick zurück in die Parkanlagen mit ihren schönen Wiesenflächen und Gruppen, ein Meisterwerk der Gartenkunst. Nicht zum wenigsten wurde aber auch die tadellose Haltung und Sauberkeit der ganzen Anlage anerkannt, die sowohl der Leitung wie den ausführenden Organen ein glänzendes Zeugnis ausstellt.

Nun ein kurzes Frühstück in den Hotels und dann in kaum $1^1/_2$ stündiger Bahnfahrt nach

Wiesbaden,

wo uns auf dem Bahnhofe die Herren *Petri*, städtischer Beigeordneter, *Koehler*, Dezernent des Magistrates, sowie die beiden Obergärtner Herren *Steinringer* vom Nerotal und *Traulsen* vom Kurgarten empfingen und im Namen der Stadt Wiesbaden freundlich begrüßten. Herr Gartendirektor *Berthold* war leider wegen Krankheit verhindert, uns in seinem Reiche zu führen. Mit einem Sonderzug der elektrischen Straßenbahn gelangten wir durch die beiden belebtesten Straßen des berühmten Kurortes, Wilhelm- und Taunusstraße, vorbei an den Brunnenanlagen zu dem am Anfang der Nerotalanlagen befindlichen Kriegerdenkmal, wo wir die Wagen verließen.

NEROTAL

Das Nerotal ist eine prachtvoll gelungene Parkanlage auf einer nur ganz schmalen lang gestreckten Wiese in deren Mitte ein kleiner Bach fließt. Schreiber dieser Zeilen entsinnt sich der ersten Anfänge dieser Anlage vor 20 Jahren und war erstaunt, zu welchem außerordentlich schönen Park sie in dieser kurzen Zeit herangewachsen ist. Eine Gruppe fast himmelblauer Cedrus atlantica glauca bildet die größte dendrologische Schönheit dieser Anlage.

Stadtgartendirektor *Berthold.*

Größe: 6 ha 42 a.

Angelegt in den Jahren 1897—1899 nach den Plänen von Gartenarchitekt *Schetter*, Wiesbaden.

Bodenart: Aufgefüllter Boden.

Lf. Nr.		Wiesbaden, Nerotal	Höhe m	Umfang m	Alter Jahre	Bemerkungen
1		Abies concolor lasiocarpa . .	10	0,60	30	vor 8 Jahren verpflanzt
2		Fraxinus Ornus	14	0,75	25	
3		Cladrastis lutea	14	0,60	30	
4		Chamaecyparis Laws. Fraseri .	12	0,60	25	
5		Libocedrus decurrens . . .	12	0,55	23	
6		Robinia Ps. angustifolia elegans	15	0,75	25	
7		Acer Negundo	17	1,35	25	
8		— circinatum	4	0,25	23	
9		Koelreutera paniculata . . .	5	0,45	25	
10		Acer dasycarpum lutescens .	20	1,20	30	
11		Larix leptolepis	15	0,65	25	
12		Sequoia gigantea	18	1,50	40	
13		Pterocarya fraxinifolia(caucasica)	20	0,84	25	
14		Cedrus atlantica	15	1,11	32	
15		— — glauca	15	1,23	32	
16		— Libani	11	0,51	30	
17		Liquidambar Styraciflua . .	9	0,36	25	
18		Larix europaea	17	1,14	35	
19		Pseudotsuga Douglasii glauca .	12	0,55	22	
20		Acer monspessulanum . . .	12	0,47	25	
21		Juniperus hibernica	4,5	—	25	
22		Salix alba	25	1,59	40	verpflanzt 1898
23		Salix babylonica	20	1,86	23	3 teilig
24		Picea Omorica.	10	0,58	25	
25		Quercus olivaeformis. . . .	20	0,57	40	verpflanzt 1898

Lf. Nr	Wiesbaden, Nerotal	Höhe m	Umfang m	Alter Jahre	Bemerkungen
26	Catalpa bignoniodes	8	0,75	23	
27	Juglans incana.	16	0,72	25	
28	Ginkgo biloba	11	0,63	30	
29	Cryptomeria japonica . . .	16	0,69	35	verpflanzt 1897
30	Gleditschia triac. inermis . .	18	1,14	50	
31	Chionanthus praecox. . . .	3	—	—	Strauch
32	Abies concolor	17	0,71	40	verpflanzt 1897
33	— — lasiocarpa	17	1,20	40	„ „
34	— — violacea	17	0,70	40	„ „
35	Tsuga Sieboldii	4,5	18	40	„ „
36	Corylus Colurna	15	0,90	40	„ „
37	Abies brachyphylla	11	0,54	40	„ „
38	Acer dasycarpum	25	1,68	45	„ „
39	Gymnocladus dioecus . . .	16	0,78	25	
40	Tilia rubra	11	0,78	22	
41	Liriodendron Tulipifera . . .	15	0,54	25	

Hierauf wurden die herbeigerufenen drei Straßenbahnwagen wieder bestiegen, die uns durch die Taunusstraße zurück zum Kurhaus brachten. Wir durchschritten den von mächtigen uralten Platanenreihen eingefaßten Vorgarten, das »Bowling green«, am Springbrunnen mit enormen Gunnera manicata von 5 m im Durchmesser und 2,5 m Höhe. Wohl das größte bestehende Exemplar dieser riesigsten aller Stauden sahen wir gelegentlich unseres Danziger Jahrestages im Parke des Herrn *von Grass* in Klanin.

Im großen Saale des Kurhauses hatte uns Herr *Ruthe* das Mahl gerichtet, Suppe, Irisch stew und eine Süßspeise, alles zweimal herumgereicht, was in den jetzigen Zeiten dankbarst anerkannt wurde. Der Wein zeugte davon, welche köstlichen Tropfen Herr *Ruthe* in seinem Keller birgt.

Nun führte uns Herr Obergärtner *Traulsen* durch den Kurgarten, rund um den großen von Beeten belebten Weiher, dessen Ufer bis an die Kurhausterrasse herantritt. So schön die einzelnen Baumgruppen auch wirken, so sehr vermißt man weite Wiesenflächen, die jedem Parke erst zu einem großzügigen Landschaftsbilde verhelfen.

KURANLAGEN.

Die Anfänge der Kuranlagen gehen bis auf das Jahr 1808 zurück. In diesem Jahre wurden unter dem Herzoge *Friedrich August von Nassau* und dem *Fürsten Friedrich Wilhelm von Weilburg* (diese Fürsten regierten gemeinsam) das vor dem Kurhause liegende sog. Bowling green und die nächste Umgebung des Kurhauses angelegt. Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurden diese Anlagen verschiedentlich erweitert und umgestaltet. 1859/60 kam die Parkanlage »Warmer Damm« südlich des Kurhauses zur Ausführung. Die letzte Umgestaltung der Kuranlagen erfolgte in den Jahren 1906/07. Besondere dendrologische Sehenswürdigkeiten bietet der Kurhauspark nicht, wohl aber sind in ihm sehr viele schöne alte Baumbestände vorhanden (Ahorn, Pappeln, Platanen, Kastanien usw.).

Lf. Nr.	Wiesbaden, Kuranlagen (Größe: ca. 31 ha 55 a.)	Höhe m	Umfang m	Alter Jahre	Bemerkungen
1	Platanus orientalis Allee rechts und links vom Bowling green stärkste Bäume	30	1,20	110	
2	Fagus silvatica atripurpurea .	25	0,70	70	
3	Taxodium distichum	25	0,75	?	
4	Populus canadensis	30	1,50	80	
5	Populus alba	35	1,25	—	
6	Pinus Strobus	20	0,40	—	
7	Cladrastis lutea	15	0,25	—	
8	Fagus silv. pendula	15	0,50	60	
9	Magnolia spec.?	7	--	—	5 stämmig

Ein von dem eigentlichen Kurgarten abgetrennter großer öffentlicher Park heißt »Der warme Damm«; er zieht sich vom Kgl. Theater ab längs der ganzen Wilhelmstraße, die ihn begrenzt. Auch diesen, in der Gesamtanlage vielleicht schöneren Park durchschritten die Teilnehmer. An bemerkenswerten Bäumen finden sich hier prachtvolle alte Pyramideneichen mit knorrigen Zweigen, zahlreiche schöne blühende Sophora japonica und eine ganz besonders schöne alte Juglans nigra. Dicht am Ende dieses Parkes liegt der von Villen umschlossene kleine Bismarckplatz, wo in einem Vorgarten eine ältere hervorragend schöne Tränen-Kiefer, Pinus excelsa, vom Himalaja, zu sehen ist, die hier im Rheintale völlig winterhart sein dürfte.

Garten des Herrn Kirchhof.

Eine Anzahl der Teilnehmer kehrte jetzt nach Frankfurt zurück; viele Herren aber folgten nun der Einladung des Herrn *Kirchhof* zur Besichtigung seines Villengartens, der wirklich ein botanischer Garten im kleinen genannt zu werden verdient. Da, man möchte sagen, jeder Zoll Boden auf das Sorgfältigste ausgenutzt ist, so ist es dem Besitzer gelungen, hier eine solche Fülle von Gehölzen und besonders Stauden zu vereinigen, wie kaum glaubhaft erscheint. Raummangel verbietet uns leider in diesem Bericht, Verzeichnisse aus diesem so überaus reichhaltigen Garten zu geben. Von den Gehölzen sei nur erwähnt eine Abies Nordmanniana pendula und mehrere ganz prachtvoll gewachsene Cryptomeria japonica. Herr *Kirchhof* erklärte sich gern bereit, auch in Zukunft einzelnen nach Wiesbaden kommenden Dendrologen und Botanikern seine reichen Sammlungen zu zeigen. Hochbefriedigt wurde die Rückkehr spät Abends nach Frankfurt angetreten.

Dienstag, den 20. August.

Cronberg.

Gegen acht Uhr trafen wir mit der Bahn in Cronberg ein, wo wir von Herrn Forstmeister *Lade* und Herrn Oberförster *Reusch* freundlich bewillkommnet wurden. Vom Bahnhof führte der Weg durch den

Park des Kaiser Friedrich Denkmals,

von dessen Baumschätzen die nachfolgende Liste Zeugnis ablegt. Es wurden hier ganz besonders die uralten Eßkastanien angestaunt, von denen wir nachher in Mammolshain noch so viel stärkere und schönere sehen konnten.

Lf. Nr.		Namen	Höhe m	Durchmesser cm	Alter Jahre	Bemerkungen (* bes. sehenswert)
		a) Aufgang vom Bahnhof nach dem Kaiser-Friedrich-Denkmal				
1	r.	Einige alte, zum Teil abständige Eßkastanien (Cast. vesca) .	20—25	80—120	150—200	z. T. von der »Kastanienkrankheit« (Pilz?) ergriffen
2	l.	(am Weiher:) Anpflanzung verschiedener Koniferen: Picea pungens glauca, Abies Pinsapo, Picea sitkaensis, Abies concolor, Ab. Nordmanniana, Tsuga canad:, Junip. Sabina usw.	—	—	12	
3	l.	Allee versch. Eschen- u. Ahornarten	—	—	25	
4	r.	Villa »Hochstraßer« mit schönen jüngeren Koniferen u. kl. Alpinen-Garten	—	—	—	1896 im »Olbrich-Stil« erbaut (v. Prof. *Olbrich*, Darmstadt)
5	r.	Juglans regia . . . . . *	24	96	ca. 150	16 m breite Krone!
6	r.	Sorbus domestica (Speierling) .	12	38	50	reich m. Früchten behangen
7	r.	Alnus glut. laciniata . . . *	8	10	20	Gruppe v. 5 Stück
8	l.	Juglans nigra	10	15	25	
9	l.	Gruppe v. Pinus Mughus, Junip. Sabina, Cotoneaster	—	—	25	
10	r.	Larix leptolepis	12	20	30	
11	.	Kaiser-Friedrich-Denkmal (umrahmt von Thuja-Hecke) .	—	—	—	1900 v. Prof. *Uphues* geg.
		b) am Schloßpark-Eingang				
12	r.	Gruppe v. Ab. Nordmanniana, Ps. Douglasii u. Pinus excelsa	15—20	20—30	35	
13	l.	(am Tor:) Hecke Viburnum Tinus	2	10	30	

Auf diesem Wege war auch eine Besichtigung des so reichhaltigen Gartens unseres lieben, alten, nun leider verstorbenen Mitgliedes Herrn *Hochstrasser* vorgesehen, dessen Anlagen, einem kleinen botanischen Garten vergleichbar, an Stauden und Alpinen wohl die reichhaltigsten in ganz Cronberg trotz ihres kleinen Raumes sein dürften, Herr Forstmeister *Lade* hatte auch die Zusage zu der Besichtigung erhalten. Als wir jedoch an der Gartenpforte erschienen, war diese verschlossen und trotz noch so lauten Rufens wurde weder diese, noch ein Fenster der Villa geöffnet. Ebenso scheiterten alle übrigen Versuche, sich bemerkbar zu machen. Wir mußten daher unverrichteter Sache weiterziehen, und es wird bezüglich der dort vorhandenen Pflanzenschätze auf unser Jahrbuch 1908, S. 53—55 verwiesen, wo Freund *Beißner* diese Anlage genau beschreibt.

Bald erreichten wir den Park von Schloß Friedrichshof, an dessen Tor uns Herr Kammerherr *von Flotow* und Herr Hofgärtner *Feuerstein* freundlich empfingen. Es folgte nun der Rundgang durch diese herrliche Anlage, die, was Einzelexemplare anbelangt, wohl das dendrologisch Schönste und Wertvollste ist, was in diesem Jahre der Versammlung gezeigt wurde. Die herrlichen Exemplare der Sequoia und der Cedrus gemahnten an die Pflanzen der Gärten in Gebweiler und bei Aachen. Der Besuch in dieser herrlichen Pflanzensammlung war für jeden der Teilnehmer ein ganz außerordentlicher Genuß.

1. Picea excelsa. 2. Cryptomeria japonica. Berberis Thunbergii. 4. Ulmus montana. 5. Gleditschia inermis.

Anlagen im Nerotal bei Wiesbaden.

(Text Seite 325/26.)

Sequoia gigantea. Tsuga canadensis

Schloß Friedrichshof bei Cronberg.
(Text Seite 329.)

1. 2. 3. 4.

1. Abies concolor violacea.
2. Tsuga Pattoniana.
3. Pseudotsuga Douglasii penduia.
4. Sequoia gigantea.

Schloßpark Friedrichshof bei Cronberg.

(Text Seite 329/30.)

1. 2. 3 4.

1. Cedrus atlantica. 2. Cedrus atlantica glauca. 3. Picea excelsa. 4. Tsuga canadensis.

Anlagen im Nerotal bei Wiesbaden.

(Text Seite 325.)

Park von Schloß Friedrichshof.

Besitzer: Seine Hoheit Prinz *Friedrich Karl von Hessen* sowie Ihre Königliche Hoheit Prinzeß *Friedrich Karl von Hessen,* geb. Prinzessin *Margarethe von Preußen,* Schwester Sr. Maj. des Kaisers. Erbaut 1889—1894.

Schloß und Park wurden von Ihrer Maj. der Kaiserin *Friedrich* geschaffen, deren Witwensitz Schloß Friedrichshof war. Der Besitz ist 190 Morgen groß und 25 Jahre alt. Die Burg Cronberg ist ebenfalls Besitz der hohen Herrschaften; sie ist 1230 erbaut und war 1892 durch Schenkung Sr. Maj. in den Besitz Ihrer Maj. der Kaiserin *Friedrich* übergegangen.

Lf. Nr.		Namen	Höhe m	Durchmesser cm	Alter Jahre	Bemerkungen (* bes. sehenswert)
		a) Aufgang v. Tor z. Schloß				
1	l.	Pseudolarix Kaempferi . . .	7	28	35	
2	l.	Abies nobilis	14	28	35	
3	l.	Chamaecyp. Laws. intertexta .	12	25	35	
4	r.	Picea pungens glauca argentea	10	22	35	
5	r.	Abies concolor violacea . . *	20	72	70	gepflanzt 1892
6	r.	Picea pungens argentea . .	12	20	35	gepflanzt 1891
7	l.	Cedrus atlantica viridis . . *	20	44	40	
8	l.	Acer Negundo striatum . .	12	18	35	
8 a	l.	Ginkgo biloba	11	30	35	
9	r.	Magnolia graveolens	18	24	35	
9 a	l.	Pinus Cembra	8	22	35	gepflanzt 1889
10	r.	Tsuga Pattoniana argentea .	7	15	25	
		b) vor der Schloßterrasse (v. l. n. r.)				
11	l.	Pseudotsuga Douglasii vir. . *	20	55	70	
12	l.	Tsuga canadensis	8	30	70	
13	l.	Abies Nordmanniana . . *	20	55	70	
14	l.	2 Sequoia gigantea . . . *	25	80	70	unten 16 m Kronenbreite
14a	l.	Abies concolor . . . . *	20	84	70	„ „ „
15	l.	2 Cedrus Deodara glauca . *	16	68—80	70	unten 18 m Kronenbreite
16	l.	2 Pseudots. Douglasii . . *	25	66—80	70	
17	r.	Liriodendron Tulipifera . . .	12	50	70	
18	r.	Robinia Ps. inermis rubra . .	20	48	70	(rotblühend)
		c) links vom Schloß				
19	l.	Ailanthus glandulosa. . . .	22	50	70	
20	l.	Pinus Pumilio	3	10	35	
		d) hinter dem Schloß				
21	l.	Tsuga Mertensiana	20	20	70	
22	l.	Picea sitkaensis . . . . *	25	70	70	
23	r.	Gruppe versch. Chamaecyparis-Arten	20—22	25—30	70	
24	r.	Sciadopitys verticillata . . *	6	10	30	
25	r.	Sequoia gigantea . . . . *	28	95	70	
26	l.	Pinus ponderosa	20	50	70	

Lf. Nr.		Namen	Höhe m	Durchmesser cm	Alter Jahre	Bemerkungen (* bes. sehenswert)
27	l.	Pseudotsuga Douglasii vir. . *	28	83	70	
28	l.	Abies grandis	28	92	70	
29	l.	Castanea vesca	20	150	ca. 300	Baumkrone 16 m Durchm.!
30	l.	Taxodium distichum	18	24	60	(hinter dem Tennisplatz)
31	l.	Abies Pinsapo	15	40	70	am Rosengarten
32	l.	— concolor	18	58	70	
33	l.	Tsuga canadensis.	20	38	70	
34	l.	Pseudots. Douglasii pendula *	12	16	35	(gepflanzt 1891)
35	l.	Sequoia gigantea	25	90	75	
36	l.	Magnolia graveolens. . . .	10	16	40	(von hier zurück!)

Ganz besonderes Interesse erregte eine Abies Nordmanniana, deren unterste Zweige dem Boden auflagen (Schleppenbildung), dort Wurzeln geschlagen hatten und nun, obwohl noch in Verbindung mit dem Mutterstamm, mit Leittrieben wie ein Kranz neuer Bäumchen um die alte Pflanze in die Höhe wuchsen; ein eigenartiges Bild.

Der Weg nach dem *Merton*schen Park (an der alten Burg) führte durch einen größeren Forst zum Teil erkrankter und absterbender 150—200j. Eßkastanien (typisches Krankheitsbild!) mit über 1 m Stammdurchmesser.

Haus Merton.

Besitzer: *Alfred Merton.* Im Besitz der Familie seit 1912.
Obergärtner: Durch den Krieg unbesetzt.
Größe des Parkes: 3,5 ha.
Angepflanzt im Jahre: ca. 1850 durch Herrn Dr. *Passavant.*
Höhe über dem Meeresspiegel: ca. 250 m.
Bodenart: Grauwacke, Tonschiefer und Sandstein.
Die Villa ist umgebaut 1896 durch Architekt *Günther,* Frankfurt.

Lf. Nr.		Namen	Höhe m	Durchmesser cm	Alter Jahre	Bemerkungen (* bes. sehenswert)
		a) unterer Teil			ca.	
1	r.	Versch. großfrüchtige Crataegus	7	22	60	
2	l.	Catalpa speciosa	14	42	60	
3	l.	Prunus Laurocerasus . . .	7	18	60	
4	l.	Gleditschia triacantha . . .	14	18	60	
		b) oberer Teil				
5	r.	3 Pinus ponderosa (3nadlig) .	16	52	75	
6	r.	Abies Nordmanniana . . .	15	50	75	
7	l.	— pectinata	20	45	75	
8	r.	Pinus ponderosa	20	40	75	
9	r.	— nigra austriaca	20	42	75	
10	r.	Sequoia gigantea	18	48	75	
11	r.	Tsuga canadensis.	10	38	75	
12	r.	Cedrus deodara glauca . . *	21	54	75	
13	r.	Larix leptolepis	16	63	75	

Lf. Nr.		Namen	Höhe m	Durchmesser cm	Alter Jahre	Bemerkungen (* bes. sehenswert)
14	l.	Cedrus atlantica . . . . *	16	68	75	16 m Kronendurchmesser!
15	l.	Thuja occidentalis . . .	15	26	65	
16	l.	Abies Nordmanniana . . .	16	42	70	
17	r.	— concolor . . . . . *	25	48	70	
18	r.	Pseudots. Douglasii viridis . *	25	65	65	
19	r.	— — —	26	48	65	
20	l.	Tsuga Mertensiana	12	20	55	(?)
21	l.	Tsuga canadensis.	15	32	70	
22	l.	Abies pectinata	26	82	75	12 m Kronenbreite!
23	l.	2 — Nordmanniana. . . .	25	55	75	
24	l.	Sequoia gigantea . . . . *	30	78	75	
25	r.	Pinus Cembra . . . . . *	16	52	75	
26	l.	Cedrus deodara glauca . . *	20	50	75	
27	r.	— atlantica viridis	8	16	20	(neu angepflanzt)
28	r.	Ginkgo biloba	6	6	20	„ „
		c) Terrasse vor dem Haus				
29	.	Gruppe von Rhododendron, Prunus Laurocerasus, Juniperus, Taxus. Cotoneaster .	—	—	—	
		d) unterer Teil (am Zaun)				
30	r.	Quercus imbricaria	20	40	70	(lorbeerblättr. Eiche)
31	r.	— palustris	25	42	70	

(Außerdem mehrere fremde Ahorn- und Eschenarten und Spielarten von Birke und Hasel mit geschlitzten Blättern usw.)

Hierauf wurde der Gang zur Stadt angetreten und im Garten des Frankfurter Hofes an kleinen Tischen die Mahlzeit eingenommen. Der hessischen Forstverwaltung, der wir überhaupt bei unserem diesjährigen Ausfluge zu größtem Dank verpflichtet sind, hatte es sich nicht nehmen lassen. zu unserer Verpflegung einen Rothirsch zu liefern, der uns an diesen beiden Tagen ein prächtiges Mahl bildete. Wir waren im Frankfurter Hof außerordentlich gut aufgehoben, und das Mahl, bei herrlichstem Wetter im Freien mit prachtvoller Aussicht weit über die Ebene, mundete noch mal so gut. Die Neugestärkten mahnte die Huppe des Präsidenten bald zum Aufbruch.

Beim Wege durch die Stadt sah man in einigen Vorgärten noch prachtvolle Exemplare von Morus nigra, der Schwarzen Maulbeere, reich mit reifen und überraschend großen Früchten behangen, die erfrischend und vortrefflich schmeckten. Es ist bedauerlich, daß in den meisten Parks fast immer nur Gehölze angebaut werden, bei denen eine Verwertung der Früchte ausgeschlossen ist. Diese Morus nigra hier brachte wieder einmal den Beweis von der Vortrefflichkeit auch des Wildobstes.

Gang durch den

Cronberger Stadtgarten

(1890 angelegt)

Lf. Nr.		Namen	Höhe m	Durchmesser cm	Alter Jahre	Bemerkungen (* bes. sehenswert)
1	r.	2 Sequoia gigantea	16—18	70—78	35	
2	r.	1 Catalpa speciosa	10	36	40	(Trompetenbaum)
		am Winterschen Park				
3	l.	(mit alten Eßkastanien) . .	20—25	80—150	200—300	
		und ev. Pfarrhaus				
4	l.	Tamarix germanica	—	—	50	
		und Villa Bonn Hippophae rhamnodes				
		vorbei, durch die Talstraße				
5	r.	Morus nigra . . . . . *	8	70—95	ca. 300	hohl und geborsten, gegenüber Haus Nr. 3

Wir kamen auch an einem Schulhofe vorbei, der völlig bedeckt war mit einer wohl fußhohen Schicht abgepflückter grüner Eichenblätter, die die Schüler zur Verwendung als Laubheu gesammelt hatten. Die Blätter waren schon halb getrocknet und strömten den bekannten, etwas scharfen Geruch frischer Eichenrinde aus, so daß manche Herren bezweifelten, ob dies ein dem Vieh willkommenes Futter sein würde.

Jedenfalls sah man auch hier, wie eifrig während der jetzigen schweren Kriegszeiten es sich auch die Zivilbevölkerung angelegen sein ließ, nutzbare Werte aus Dingen zu schaffen, die in Friedenszeiten beiseite geworfen werden.

Mammolshain.

Bald war Mammolshain erreicht, und die Teilnehmer schritten bewundernd im Schatten der herrlichen, uralten Eßkastanien, Castanea vesca, mit Stämmen, wie sie schwerlich anderswo gefunden werden dürften. Es wurde ein kurzer Halt gemacht, und Herr Forstmeister *Lade* sowie Herr Geheimer Oberforstrat *Walther* machten eingehende Mitteilungen über das nun schon lange Jahre beobachtete Absterben dieses alten und durch die Früchte so nützlichen Bestandes. Ein Baum nach dem andern geht aus. Das Holz nimmt eine schwärzliche Färbung an, und das Abkröpfen der Zweige, um die Bäume hierdurch zu verjüngen und zu erneutem Austreiben zu bewegen, ist gänzlich erfolglos geblieben. Stämme, Wurzeln, Holz, Zweige, Laub, alles ist von den verschiedensten Seiten und von den dazu berufensten Instituten und Persönlichkeiten genau untersucht worden, doch bis heute hat man weder einen Schädling, noch einen Pilz, noch sonst eine Ursache finden können, die dies bedauerliche Absterben veranlaßt. Nach der Ansicht der anwesenden Forstbeamten, der sich auch der Schreiber dieser Zeilen durchaus anschließt, ist die Ursache nichts weiter als die außerordentliche Dürre der letzten Frühjahre, die mit dem Jahre 1911 begannen und den Hügelboden, auf dem die Bäume stehen, wohl derart gerade während der Zeit des Austreibens austrockneten, daß sie nicht genügend Feuchtigkeit fanden, um weiter zu gedeihen. Das Absterben geschieht nicht

plötzlich, sondern genau ebenso, wie es auf dem leichten märkischen Boden mit den Lärchen und Birken nach diesen dürren Jahren geschah, allmählich. Auch diese letztgenannten Pflanzen kümmern zuerst, treiben wenig oder garnicht mehr aus und sterben erst im zweiten oder dritten Jahre nach der Dürre ab, besonders, wenn sich diese mehr oder weniger wiederholt hat. Das stets beobachtete Schwarzwerden des Holzes der echten Kastanie hat mit der Ursache des Absterbens nicht das Mindeste zu tun, sondern ist nichts als eine Folge der Saftstockung, da der Saft der Kastanie auch beim normalen Pflanzen nach dem Fällen und Trocknen des Holzes schwarze Stellen gibt. Es wäre außerordentlich zu bedauern, wenn dieser herrliche, einzigartige Bestand gänzlich der Vernichtung anheimfallen sollte. Leider gibt es, wenn vorstehende Annahme richtig sein sollte, wohl kaum ein Mittel, dem fortschreitenden Verderben Einhalt zu tun.

Herr *Andreas Voß*, Berlin, teilt zu dieser Angelegenheit brieflich folgendes mit:

»Die als wahrscheinliche Ursache bezeichnete Trockenheit des Bodens halte ich zwar für mitwirkend an dem ganz allmählichen Absterben der Eßkastanien im Taunus, aber doch nicht für die Ursache. Ich befürchte, daß die Bäume, wenn auch nicht viel, so doch insoweit zu tief gepflanzt waren, daß sie Adventiv- (Not-) wurzeln aus dem in der Erde befindlichen Stammteile, also oberhalb des ursprünglichen, echten Wurzelhalses getrieben haben, die meist nicht in die Tiefe gehen, immer aber in dem Maße, wie sie an Menge und Stärke zunehmen, zum Zurückgehen der echten Wurzeln Veranlassung geben, was heute kaum anders erkannt werden kann, als durch Aufgraben des Bodens in der Nähe des Wurzelhalses und zwar tief genug. Denn jetzt wird man die oberen, dicksten Wurzeln für die echten Hauptwurzeln halten und somit ihre Ursprungsstelle als den ursprünglichen Wurzelhals ansehen, was er aber wahrscheinlich bei den meisten Bäumen, die erkrankt sind, nicht ist. Das Abwerfen eines Teils der Krone (‚Abkröpfen der Zweige'), das sogenannte Verjüngen nützt in solchen Fällen nichts bei solch alten Bäumen; es wird oft genug eher schaden. Daß die Bäume auf Hügelgelände stehen macht sie an und für sich schon verdächtig, daß sie in früherer Zeit zu tief zu stehen gekommen sind. Aber — ich habe die Bäume ja nicht gesehen, kann also nur vermuten.

Sind die im Laufe der vielen Jahre erstarkten Adventiv-Wurzeln vorhanden, dann läßt sich heute am Wurzelsystem nichts mehr ändern, weil die echten Wurzeln schon zu stark gelitten haben werden.

Wenn ich die Bäume kennen würde, würde ich wohl mal Mittel finden, die Bäume länger am Leben zu erhalten; aber aus der Ferne geht das nicht.

Ich habe in den Jahren 1882—1888 ständig Versuche mit zutiefstehenden Obstbäumen, Zierbäumen und Sträuchern gemacht, die zum Teil in »Möllers Zeitung« (1886) im »Prakt. Ratgeber«, Frankfurt a. Oder 1886 und in einigen anderen Zeitschriften veröffentlicht worden sind. *A. Voss.*«

Alter Forstgarten.

Unter Führung des Herrn Oberförster *Reusch* wurde dann ein dendrologisch sehr wertvoller alter Forstgarten besichtigt, der viele alte Fremdhölzer enthielt. Forstlich interessant war der schöne alte 100jährige Bestand von Weimuts-Kiefern, deren Maße nachstehend angegeben sind.

Lf. Nr.	Alter Forstgarten. Allgemeines. Holzart und Alter.	Höhe m	Brusthöhendurchmesser m
	»Alter Forstgarten«, Distr. 4a, Schutzbez. Falkenstein, 3,1 ha groß, aus naussauischer Zeit, seit dem Jahre 1898 endgültig aufgegeben. Seitdem wachsen die verschiedensten einheimischen und fremdländischen Laub- und Nadelholzbäume aller Altersklassen wild durcheinander, interessant durch das Verhalten der Holzarten im Kampfe miteinander. (Das Alter ist im folgenden nur soweit angegeben, als es tatsächlich feststeht.)		
	Die bemerkenswertesten Bäume sind:		
1	Tilia grandifolia, von armdickem Efeu umsponnen	28	60
	Außerdem noch mehrere andere Linden verschiedenen Alters im Garten.		
2	Tsuga canadensis	20	38
	Hiervon außerdem noch 3 andere, zum Teil schwächere und jüngere Exemplare.		
3	Rhus vernicifera, 40jährig, mit einigen Sämlingen	7	8
4	Quercus macrophylla	12	35
5	Pinus rigida	18	22
6	Quercus ped. pyramidalis (riesig)	22	135
7	Cedrus Libani	24	30
8	— atlantica glauca	22	35
9	Liriodendron Tulipifera	20	35
10	Picea alba	14	20
11	Betula papyrifera	16	32
	Distrikt 4b.		
12	Pinus Strobus, 0,8 ha großer Bestand etwa 100 Jahre alt, mittlere Stärken. Einige Maste gefällter Stämme ergaben:	22	30

Erreichte Länge (m):	12	12	12	12	12	9	8
Durchmesser (cm):	38	30	28	32	23	24	23
Festgehalt (fm):	1,36	0,85	0,74	0,97	0,50	0,41	0,33

Es folgte nun ein überaus reizvoller Fußmarsch durch den herrlichen grünen Wald, gewürzt durch Erklärungen und Belehrungen der führenden Herren Forstbeamten, bis wir von Ferne die Burgruine

Königstein

erblickten. Hier war denn doch eine Anzahl der Teilnehmer so übermüdet, daß der Vorschlag gemacht wurde, nicht bis hin zur Ruine und hinauf zu gehen, sondern lieber hier im Walde den mitgebrachten Imbiß zu verzehren, um so mehr, als hierdurch mindestens eine volle Stunde Weg gespart würde. Dieser Vorschlag fand so vielen Anklang, daß nur etwa 20 Personen sich absonderten und zur Burg hinauf pilgerten, um sich erst später uns wieder anzuschließen.

Die Ruine der Bergfestung, 450 m über dem Meer, erhebt sich an der Westseite des Städtchens auf steiler felsiger Höhe, als ein großartiger höchst interessanter Bau. Über dem Eingangstor (südlich) das Kurmainzische Wappen mit dem Rad; rechts an der Mauer zwei Höhlungen (Sprengversuche) und ein herabgefallener un-

geborstener Mauerblock. Der Zugang führt unter mächtigen Torbefestigungen um die 10 m hohen Bastionen der mittleren Lage, auf welcher erst die eigentlichen Festungsgebäude stehen. Interessant sind die mächtigen kasematierten Gewölbe (Mauern 2—3 m dick), die vielen Gänge, die sich unter der Festung hinziehen, und das Hauptgebäude; das erste Stockwerk war der große »Sternsaal«. Von der Plattform des Festungsturms, der 1819 vom Blitz getroffen und mittels Eisenwerk neu gesichert wurde — 453 m über dem Meer (Fernrohr oben), 169 bequeme von *Herzog Adolf von Nassau* angelegte Stufen — herrliche Rundsicht.

Am südlichen Abhange der Höhe dicht bei der Festung ein prächtiger Landsitz, der Großherzogin von Luxemburg gehörig.

Die Burg (spätere Festung) ist wahrscheinlich fränkischen Ursprungs. Gründungszeit unbekannt. Als Besitzer (die wechselten) werden zuerst 1103 urkundlich die Grafen *von Nürings* genannt (wonach auch früher das Städtchen Groß-Nürings hieß), deren Stammburg das nahe (spätere) Falkenstein war, und die 1174 ausstarben. Dann kam die Burg in den Besitz der Herren *von Münzenberg*, später an die *Falkensteiner*, dauernd an die *Grafen von Eppstein* und endlich 1635 an Kurmainz.

Noch verschiedene Male wurde Königstein besetzt oder erstürmt. In den französischen Revolutionskriegen, 28. Oktober 1792, bemächtigte sich der französische General *Custine* der Festung, die aber bald darauf, nach 4monatiger Belagerung und mehrmaliger Beschießung, wobei das Städtchen (Dezember 1792) zum großen Teil in Asche gelegt ward, am 7. März 1793 wieder von den Preußen genommen wurde. Am 22. Juli 1796 bemächtigten sich die Franzosen unter General *Marceau* der Festung. Kurz darauf, beim Rückzug der Franzosen über den Rhein, ließ der Kommandant beim Abzug die Festung in die Luft sprengen. Seitdem liegt der große Bau in Trümmern.

Die Besucher des alten Bauwerkes waren im übrigen der Bewunderung voll über die romanischen alten Baureste und vor allem über den bezaubernd schönen Rundblick, den man von dem Berghügel aus über die ganze Mainebene hatte. Wir andern saßen bequem im Waldesgrund und ließen uns unsre mitgebrachten Viktualien schmecken, um dann neu gestärkt zum Weitermarsch aufzubrechen.

Falkenstein.

Von fern erblickten wir die Ruine Falkenstein, 499 m über dem Meere, $^1/_4$ Stunde nordöstlich von Königstein in höchst romantischer Lage auf dem nördlichen Ende eines steilen, gestreckten, bewaldeten Felsbergs thronend, längs dessen Fuß östlich sich das gleichnamige malerische Dörfchen hinzieht. Der Trümmerreste sind nur wenige; der weithin sichtbare Turm ist noch ziemlich erhalten. Herrliche Aussicht vor der Ruine, eine der lieblichsten im Taunus, ähnlich der von der Königsteiner Festung, nur noch schöner und umfassender, da der Standpunkt höher. Die Burg gehörte urkundlich 1103 den alten *Grafen von Nürings* und ging 1174 an die *von Münzenberg* über, bis sie im Jahre 1255 an die Falkensteiner kam; der erste Besitzer war *Philipp I.* der die Burg erbaute. Nach dem Erlöschen dieses angesehenen Falkensteiner Geschlechts kam sie an die *Grafen von Nassau* bis 1773, doch scheint sie bereits Ende des 17. Jahrhunderts nicht mehr bewohnt worden zu sein. Im 30jährigen Kriege ward die Burg mehrmals besetzt, 1688 von den Hessen genommen, 1793 durch Franzosen und Preußen verwüstet.

Park Dr. Rehe.

Der ursprünglich geplante Besuch des Parkes des Herrn *Andreae* in Falkenstein mußte ausfallen, da der Herr Besitzer wiederholt gebeten hatte, von der Besichtigung Abstand nehmen zu wollen. Wir gingen daher gleich zu der Besitzung des Herrn Dr. *Rehe*, einer zwar noch jüngeren Anlage, die aber eine solche Fülle dendrologischer und botanischer Kostbarkeiten enthält, daß der Besuch an dieser so verständnisvoll

gepflegten Pflanzstätte uns allen ein besonderer Genuß wurde. Kleine Teiche, Felsenanlagen mit zahllosen seltnen Stauden und Zwerggehölzen, dann wieder großzügige Parkteile mit prachtvollen Koniferen und seltenen Baugehölzen, alles vereinte sich, uns zu überzeugen, daß Herr Dr. *Rehe* sich und den Seinen hier ein kleines Paradies geschaffen habe, das von Jahr zu Jahr schöner werden und die Mühe des Besitzers lohnen wird. Wir geben hier die Aufzeichnung der hauptsächlichsten Schönheiten des Parkes, der auch durch eine hervorragend schöne Lage ausgezeichnet ist.

Die Alpine Anlage ist 1913 begonnen, aber durch den Krieg 1914 leider in der Ausführung unterbrochen.

Lf. Nr.	Gehölzart	Höhe m	Durchm. 1 m über Boden	Alter Jahre	Bemerkungen
1	Picea exc. pygmaea	2,50	—	—	
2	— excelsa clanbrasiliana . .	—	—	—	
2a	— nigra Mariana	—	—	—	
3	— excelsa nana	—	—	—	
3a	Chamaecyparis pisif. plumosa .	4	—	—	
4	Larix leptolepis (mehrere) . .	6	—	10	1911 als 3j. Sämlinge von *Buch & Hermansen* bezogen (1000 Stück)
5	— — pendula	0,60	—	10	
6	Juniperus japonica aur. . . .	—	—	—	
7	— virginiana Schottii . . .	—	—	—	
7a	Cedrus atlantica glauca . . .	3	—	—	
7b	Abies polita	—	—	—	kümmernd
7c	Picea Omorica	—	—	13	
8	Taxus baccata Dovastonii . .	—	—	—	ohne Mitteltrieb, niederliegend
9	Pin. silvestris fastigiata Watereri	2	—	—	
10	Abies subalpina Beissneri . .	1,20	—	13	
11	Picea Omorica pendula . . .	1,60	—	13	
12	— Brewerana	1,50	—	10—11	
13	Tsuga Pattoniana	1,80	—	—	
14	Pseudotsuga Douglasii pendula	3,50	—	—	
15	Pinus Strobus	5,50	—	—	verschiedene, davon 1 Pflanze 6 m Kronenumfang, ganz liegend. 1913 als 20jähr. von *Ansorge* bezogen
16	— montana (mehrere) . . .	—	—	—	
17	— — Pumilio	—	—	ca. 25	
18	Picea excelsa Remontii . . .	—	—	—	
19	Thujopsis dolabrata	bis 1,20	—	ca. 10j.	mehrere, einschäftig von *Ansorge*
	Verschiedene Pinus Cembra .				
20	Chamaec. sphaeroid. andelyensis	—	—	—	
21	Picea pungens glauca . . .	1,50	—	ca. 15j.	
21a	Abies arizonica	—	—	—	
	Eschneeg				
	Populus robusta				1912 als bewurzelte Stecklinge von *Simon Louis* frères bezogen, heute 6,5 m hoch
	Folgende Wiese, jüngste Pflanzungen (Koniferen)				
	Quercus austriaca sempervirens				
	Picea nigra Mariana				
	Abies concolor violacea . .				
	Picea ajanensis				
	Tsuga canadensis				
	Sequoia gigantea				
	Picea nigra Mariana				
	Abies nobilis argentea . . .				

Lf. Nr.		Gehölzart	Höhe m	Durchm. 1 m über Boden	Alter Jahre	Bemerkungen
22		Tsuga Mertensiana	5	—	—	
23		Pinus contorta (Murrayana) .	2,50	—	—	
24		— Jeffreyi	2,50	—	—	
25		Pinus Peuce	3	—	—	
26		— Pinaster	4,50	—	—	
27		— excelsa	6	—	—	
28		— Cembra	3	—	—	
29		Cedrus atlantica	$4^1/_2$–$5^1/_2$	—	—	
30		— Libani	4	—	—	
31		— — glauca	2	—	—	
32		Chamaecyp. Laws. Youngii .	ca. 5	—	—	
33		— — intertexta	ca. 4	—	—	
34		— — Triumph v. Boskoop .	6	—	—	
35		Cryptomeria japon. compacta .	4	—	—	
36		— — araucariodes	4,50	—	—	
37		Larix europaea	15	38	28	
38		Acer dasycapum Wieri . . .	18	38	ca. 28	
39		Populus nigra	20	58	ca. 25	
40		Sciadopitys verticillata . . .	2	—	ca. 26	
41		Araucaria imbricata	1,10	—	—	
		Am großen Weiher				
		Fagus silvatica pendula . . .	—	—	—	
		Picea sitkaensis	5,50	—	—	am Boden 20 m Umfang
		Betula-Gruppe				
		Betula alba				Stämme von 80—90 cm Umfang, 1909 versetzt, alle angegangen
		— — laciniata				
		— — atripurpurea				
		— — pendula Youngii . .				
		— Maximowiczii				
		— papyracea				
		Untere Wiese				
		Picea Omorica	—	—	—	unter Druck, gutes Wachstum
42		Chamaecypar. Laws. glauca .	8	—	—	
43		Abies arizonica	—	—	—	
44		— nobilis	10	17	—	
45		Picea orientalis	–10	19	—	
		— —	–11	17	—	
		Wiese am steinernen Tisch junge Anpflanzung				
		Taxodium distichum				
		Abies grandis				
		— amabilis				
		— balsamea				
		— cilicica				

Lf. Nr.		Gehölzart	Höhe m	Durchm. 1 m über Boden	Alter Jahre	Bemerkungen
		Abies numidica				
		— Veitchii				
		Pinus austriaca				
		— montana				
		Picea Omorica				
		Obere Wiese				
46		Pinus austriaca	6,50	22	—	
47		Abies concolor	10	26	28	
48		— Pinsapo	7,50	15	25	
49		Cryptomeria japonica . . .	6	12	20	
50		Picea ajanensi	6,50	12	—	
51		Tsuga canadensis	9	18	28	
52		— Mertensiana	—	—	—	von *Henkel*, Darmstadt, vor langen Jahren gekauft. Eine der aus Mexiko importierten, die besten erhielt Graf *Silva Tarouca*. Gute Korkbildung.
53		— Sieboldii	—	—	—	
54		— Pattoniana	—	—	—	
55		Abies arizonica	5	—	ca. 20j.	
56		— Nordmanniana	8	12	30	
56a		Acer dasycarpum Wieri . .	15	35	30	
		Pseudotsuga Douglasii . . .	15	25	30	cf. Nr. 58.
56b		Abies balsamea hudsonica . .	—	1,30	—	kriechend, Durchmesser der Krone resp. Pflanze
56c		Juniperus sinens., argenteivar. .	.			
		Juniperus virgin. Kosterana .	—	—	—	
57		Cedrus Deodara	8	25	—	
58		Pseudotsuga Dougl.	11	37	30	5 Jahre, ohne Spitze
59		Quercus ped. fastigiata . . .	12	25	—	bei 50 cm Höhe
60		Chamaecyp. Lawsoniana . .	8	—	—	
60a		Thuja occidentalis	8	—	—	
60b		Chamaecypar. Lawson. aurea .	5,50	—	-	
61		Picea pungens argentea. . .	7	—	—	
62		Sequoia gigantea	8	—	15	
63		Chamaecypar. pisif. plumosa .	4	—	25	ohne Schnitt, schönes vollbelaubtes Exemplar.
64		— — filifera aurea	2	—	15	
65		— — filifera	3,5	—	25	
		Vorplatz				
66		Abies numidica	12	22	28	
		Picea pung. argentea . . .	8	—	25	
		Abies nobilis	10	20	25	
		Außerdem befinden sich noch viele Chamaecyparis-Arten im Park z. B.:				
		Cham. obtusa grac. nana . .				
		— erecta viridis				
		— Lawson. filiformis . . .				
		— — Fraseri				
		— — Wisselii				
		— — globosa				

Lf. Nr.		Gehölzart	Höhe m	Durchm. 1 m über Boden	Alter Jahre	Bemerkungen
		Chamaec. obtusa aurea . .				
		— nutkaensis				
		Thuja occident. Vervaeneana				
		— — erecta				
		Juniperus communis				
		— hibernica				
		— rigida				
		— Sabina tamariscifolia . .				
		— virginiana tripartita . . .				
		— — Schottii				
		Taxus baccata				
		— — Washingtonii				
		— — fastigiata				
		— canadensis				

Auf dem Wege nach Cronberg wurden noch weitere vier große Parks besichtigt, die alle Zeugnis davon ablegten, was für Naturfreunde und begeisterte Dendrologen ihre Besitzer sind. Die nachfolgenden Pflanzen legen Zeugnis hiervon ab und boten der Belehrung viel. Wir können den Herren *Schepeler*, *Schuster* und *vom Rat* nicht dankbar genug sein, daß sie uns die Erlaubnis erteilt hatten, ihre prachtvollen Anlagen zu bewundern. Auch an dieser Stelle sei ihnen von allen Teilnehmern nochmals der tiefgefühlteste und herzlichste Dank abgestattet.

Park Schepeler.

(Eingang.)

Cedrus atlantica glauca
Abies concolor
Chamaecyparis Laws. filifera
Picea pungens
— ajanensis
— exc. Remontii
Abies concolor

(Turnhalle.)

Quercus ped. fastigiata
Abies Nordmanniana
Ilex Aquifolium
Prunus Laurocerasus
Hippophae rhamnoïdes
Fraxinus longicuspis
Pseudotsuga Douglasii
Cedrus Libani
Picea excelsa Remontii
Acer palmatum
Quercus palustris
Picea pungens glauca pendula
Abies concolor
Cedrus atlantica
Abies concolor
Acer palmatum rubrum
Picea orientalis

(Tor.)

Abies Pinsapo glauca
Pseudotsuga Douglasii
Abies concolor
— Pinsapo
Rhododendron-Gebüsch
Ilex Aquif. aureimarginatum

(An der Chaussee.)

Chamaecyparis pisifera
Rhododendron-Gebüsch

Die meisten Bäume sind etwa 20 Jahre alt. Besondere Sehenswürdigkeiten waren: Cham. Laws. filifera, deren untere Äste wieder Wurzel geschlagen hatten und mit neuen Leittrieben emporwuchsen, so daß die Mutterpflanze von einem

Kranz neuer, noch mit ihr verbundenen Pflanzen umgeben ist Sehr schön waren die Acer palmatum und eine Abies concolor. Die Cedrus atlantica war abgebrochen, so daß sie in ihrer jetzigen Form fast wie eine »pendula« aussah, ohne es jedoch zu sein.

Beim Weitermarsch fielen an der Chaussee zwei uralte Sorbus domestica auf, dicht mit den eßbaren Früchten besetzt. Dann traten wir, geführt von dem Besitzer, Herrn Dr. *Schuster*, ein in dessen schöne Anlagen.

Park Schuster.

Picea pungens glauca
Pinus austriaca
Cedrus atlantica glauca
Tsuga canadensis
Pseudotsuga Douglasii
Cunninghamia sinensis
Abies bracteata
Picea Morinda, 4 m
Davidia involucrata, 3 m
Abies Webbiana, sehr schön
— Pindrow
Tsuga Sieboldii

Vorstehende Pflanzen sind zwar noch jung, bestehen aber in der Mehrzahl aus Arten, die man nur äußerst selten in Anlagen findet. Es werden hier noch zahlreiche andere recht seltene Exoten kultiviert, die aber noch allzujung sind, um bei ihnen schon mit Sicherheit feststellen zu können, ob sie sich im hiesigen Klima als winterhart bewähren werden.

Der Park enthält auch die stärkste Eßkastanie, Castanea vesca, des ganzen Taunus, mit $5^1/_2$ m Umfang, ein ganz prächtiges Naturdenkmal!

Vor dem Wohnhause befanden sich noch Gehölze, vor allem Koniferen, die älter und größer waren als die vorbeschriebenen, von denen die besten hier noch genannt sein mögen:

Abies concolor
— brachyphylla
Cryptomeria japonica
Abies arizonica (sehr schön!)
Cedrus Deodara
Picea Omorica
Pseudotsuga Douglasii
Cham. Laws. caerulea
Sequoia gigantea
Picea alba

Vor dem Stallgebäude schöne Kugel-Ahorne, Acer platanoïdes globosum.

Park von Guaita.

Die vorgeschrittene Zeit gestattete den Besuch dieses ebenfalls prächtigen Parkes leider nicht mehr. Durch das Parkgitter spähend konnte man auch hier schöne Koniferen und uralte Kastanien beobachten; letztere müssen daher wohl früher im Taunus ganz allgemein und in riesigen Massen angepflanzt worden sein.

Park vom Rath.

Früher Herrn *von Meister* gehörig, ist er durch Erbschaft in den Besitz der Frau *vom Rath* übergegangen, die freundlich die Genehmigung gab, diesen prachtvollen Garten zu besichtigen. Er ist in seiner gärtnerischen Anlage wohl der schönste und großzügigste der Cronberger Privatgärten und enthält auch die ansehnlichsten Pflanzen, natürlich abgesehen von Schloß Friedrichshof. Der Park wurde von *Osterried* angelegt und später an Herrn *von Meister* verkauft.

Gleich der Eingangsweg wird von zwei dichten hohen Wänden von Koniferen eingefaßt. Bald darauf stehen wir vor 2 schönen seltenen Pinus austriaca nigricans. Die Gebäude sind mit Parthenocissus Veitchii dicht berankt, der in diesem Jahre schon früher als sonst zur rötlichen Herbstfärbung übergehen will.

Taxus baccata fastigiata
Fagus silv. atripurpurea
Abies Nordmanniana, 25 m
Sequoia gigantea, 28 m
Tsuga canadensis
Robinia Decaisneana (riesig!)
Quercus rubra
Libocedrus decurrens, 18 m
Pinus Cembra
Cham. Lawsoniana
— nutkaensis (prachtv. Einzelpfl.).

Bald war Cronberg wieder erreicht. Der Gesamtmarsch dieses Tages betrug aber wohl über 20 km und stellte an die körperliche Leistungsfähigkeit der Teilnehmer große Ansprüche. Trotzdem verlangte noch eine wißbegierige Schar die Besichtigung der Burg und wanderte hinauf.

Die Burg Cronberg.

Sie wurde um das Jahr 1230 erbaut, kam 1703 an den Kurfürsten von Mainz, 1803 an Nassau und 1866 an Preußen (als Domäne). Im Jahre 1892 ging sie durch eine Schenkung Sr. Majestät des jetzigen Kaisers in den Besitz Ihrer Majestät der *Kaiserin Friedrich* über, welche sie durch umfangreiche Wiederherstellungsarbeiten vor weiterem Verfall bewahrte. Von ihrem jetzigen Besitzer, Sr. Hoheit dem *Prinzen Friedrich Karl von Hessen*, wird die Burg in ihrem Inneren in sorgfältigster, stilgerechter Weise weiter ausgebaut. Seit Pfingsten 1912 ist die Burg zur Besichtigung wieder freigegeben. Meldungen beim Führer in der Burgschenke.

Besonders sehenswert ist die wieder hergestellte Kapelle, der Freiturm und das Innere der Burgräume. Näheres ist aus dem über die Burg Cronberg erschienenen besonderen Führer zu ersehen. Auch wird auf das von *Freiherrn von Ompteda* im Auftrage der *Kaiserin Friedrich* herausgegebene Werk »Die von Cronberg und ihr Herrensitz« hingewiesen.

Vor der Abfahrt versammelte sich erst alles nochmals in dem so schön gelegenen Garten des »Frankfurter Hofes«, wo wir schon am Mittag gesessen hatten, um sich nach allem Gesehenen und Erlebten dieses ereignisreichen Tages zu stärken. Dann schlug auch hier die Abschiedsstunde und spät am Abend nahm uns die alte Stadt Frankfurt wieder gastlich in ihren Mauern auf.

Mittwoch, den 21. August.

Früh um 8 Uhr ging unser Zug nach Homburg. Auf dieser Bahnfahrt hatte man einen schönen Ausblick auf den Taunus. Als die höchsten von hier sichtbaren Kuppen zeigten sich der »Altkönig« und dahinter der hohe »Feldberg« mit seinem Turm. An der Bahn konnte man eine aus Pyramiden-Pappeln gepflanzte Hecke beobachten, einem für eine Hecke gewiß selten angewendeten Material; trotzdem war die Hecke fest, dicht und ansehnlich. In Homburg erwartete uns ein elektrischer Straßenbahnzug zur Auffahrt nach der Saalburg. Diese Fahrt durch den grünenden Taunus mit lieblichen Ausblicken auf die weite Ebene war überaus genußreich, besonders für die Besitzer der Deckplätze oben auf den Wagen.

Die Saalburg.

Oben an der Endstation angekommen empfing uns der Direktor der Saalburg, Herr Baurat *Jacobi*, der uns zunächst mitten im Walde vor einer riesigen Schieferplatte, die den Grundriß des Kastells und der Nebenbauten enthielt, einen hochinteressanten eingehenden Vortrag über das Kastell hielt. Dann führte er uns in dieses, erklärte jede Einzelheit aller diesbezüglichen Bauten, Anlagen und Einrichtungen in hervorragend anschaulicher Weise, und zeigte uns schließlich das große reichhaltige Museum mit Tausenden von Fundstücken aller Art aus jener Zeit. Herr *Jacobi* hatte sich aus seiner Heeresstellung eigens Urlaub genommen, um uns zu geleiten; wir können diesem unseren freundlichen Mentor nicht dankbar genug sein

für die mannigfaltigen Anregungen und die Belehrung, die wir aus seinem hochinteressanten Vortrag schöpfen konnten.

Die Saalburg ist wohl eines der größten und besterhaltenen Kastelle am Limes. Drei Hauptrömerstraßen treffen hier zusammen. Die bedeutendste derselben, 14 km lang und 6 m breit, führte schnurgerade von Heddernheim bis zum Kastell. Namen und Geschichte derselben schweben noch im Dunkeln, da jede schriftliche Überlieferung fehlt. Wahrscheinlich ist als Erbauer des Kastells der Kaiser Domitian anzunehmen. Es hat mehrere Zerstörungen erlitten, und es sind etwa 6 Bauperioden festgestellt, vom Erdkastell bis zu dem heute wieder errichteten Steinkastell. Der Wiederaufbau erfolgte unter der bewährten Leitung des Limesforschers Geh. Baurat Professor *L. Jacobi* und seines Sohnes, des Königl. Baurats *H. Jacobi* und wurde hauptsächlich durch die vom preußischen Landtage und anderen Gönnern gestifteten Mittel ermöglicht. Im Jahre 1897 befahl Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., der in reger Teilnahme den Saalburgarbeiten folgt, den Aufbau des Praetoriums und die Unterbringung der Limes-Funde daselbst. Im Sommer 1907 waren die Innenbauten, sowie die ganze Umfassung fertiggestellt und enthalten nun: das Horreum die Saalburgfunde, das Praetorium die Limesfunde, das Quaestorium, die Verwaltungsräume.

Weitere Beschreibungen und historische Rückblicke müssen wir uns an dieser Stelle leider versagen.

Da die Sonne es ebenso wie gestern recht gut meinte, und das Herumklettern zwischen Mauerresten und alten Gräben sowie das langsame Hin- und Hergehen im Kastell und im Museum doch etwas müde gemacht hatte, so konnte man, als jetzt die Huppe des Präsidenten zum Mittagsmahl ertönte, keine Nachzügler oder »Schleichtrupps«, wie häufig bei den Besichtigungen, wahrnehmen.

Auf dem Wege zum Gasthause wurde uns auch ein nach altem Muster hergestelltes »Gebück« gezeigt. Es waren dies Sperrhecken der damaligen Zeit, bei denen nicht, wie heute, die einjährigen Äste immer wieder abgeschnitten, sondern alle Jahre erneut in das Innere der Hecken hineingebogen werden, wodurch ein undurchdringliches Gewirr entsteht, das den Feind jedenfalls lange aufhalten muß.

Das Mahl war auch hier reichlich und vorzüglich, dabei äußerst preiswert. Das Restaurant ist als vortrefflich bekannt und wird täglich von Homburg aus von vielen Ausflüglern besucht.

Nun übernahm Herr Forstmeister *Kettner* die Führung, und mit frischen Kräften ging es bergab über den landschaftlich wunderschönen König-Wilhelms-Weg, durch grünen Wald, mit schönen Durchblicken auf Homburg, auf die Ebene und zurück auf die Höhen des Taunus.

Besondere Bewunderung erregte auf diesem Wege eine wundervolle Weiß-Tanne, 1666 gepflanzt, mit 5 m Stammumfang, ein Naturdenkmal allererster Klasse.

Wir sahen auch das »Krausebäumchen«, eine eigenartige Hängeform der Buche, Fagus silvatica, wie sie als forma bornyensis (vergl. Mitt. d. DDG. 1910, Seite 165; mit Abbildung) schon beschrieben ist. Ihre Form ist durchaus abweichend von der gewöhnlichen Trauerbuche, da sie eine schirmartige Kuppel bildet. Im Schloßpark von Friedrichshof befindet sich eine Pfropfung davon, die ganz dieselben Merkmale zeigt.

Am

Gothischen Hause

wurde Rast gemacht. Der schon vorher für die Teilnehmer bestellte Kaffee mit Kuchen mundete vortrefflich, und die Ruhepause war eine wohlverdiente. Von den hier angepflanzten zahlreichen schönen Koniferen fielen besonders starke Taxodium distichum auf, die dicht mit Früchten besetzt waren. Ferner fanden sich hier sehr schöne Thuja gigantea und prächtige Larix europaea. Auch der forstliche Anbau von Pseudotsuga Douglasii viridis war außerordentlich sehenswert, und die

Ergebnisse ihrer Durchforstung hochinteressant. Die Durchforstung der Douglasbestände hatte für den Hektar 37 fm, vereinzelt sogar 47 fm ergeben. Die Stangen haben eine doppelt so lange Gebrauchsdauer als Kieferstangen! Daß die Douglasfichten in ihrer Heimat außerordentlich alt werden können, ist bekannt. Prof. *Mayr* gibt in seinen Werken an, daß in Amerika bis 4000 fm auf den Hektar geerntet seien, allerdings wohl bei uralten riesigen Beständen.

Homburg.

Nun ging es weiter nach Homburg zu. Nach einer halben Stunde Fußmarsch wurde der Park des Herrn *Werthheimer* erreicht und besichtigt. Das Gehölzsortiment ist sehr reichhaltig und birgt manche schönen Exemplare. Besonders bewundert wurden ältere große Cedrus und Taxodium.

Nicht weit davon liegt der prachtvolle Park des Herrn Landrats *von Brüning*, der fast 80 Jahre lang die Bezeichnung »Englischer Garten« führte, aber jetzt in »Olga-Garten« unbenannt ist. Er wurde 1820 angelegt von der Langräfin *Elisabeth von Hessen*, Tochter *Georgs III.* von England. In seinem unteren Teile enthält dieser schöne Park ein Dutzend 100jähriger Tsuga canadensis von seltener Schönheit; im oberen Teile finden sich prachtvolle 40jährige Koniferen: Sequoia gigantea, Picea orientalis, Abies Nordmanniana u. a., auch eine schöne Sassafras.

Bald erreichten wir den Königlichen Schloßgarten, eine alte ehrwürdige Anlage mit starken einheimischen Gehölzen, besonders herrlichen hohen alten Linden. Auch hier waren die Hauptsehenswürdigkeit zwei etwa 100jährige prachtvolle Zedern. Ältere Picea pungens glauca standen leider allzusehr im Druck der andern Gehölze. Die Gesamtanlage, geschickt und reizvoll ausgeführt, besitzt einige sehr schöne Partien.

Den Beschluß machte die Besichtigung des Kurgartens, einer freundlichen Anlage mit weiten Wiesenflächen doch ohne nennenswerte ausländische Holzarten.

Nun wurde auf der Kurhausterrasse eine kurze wohlverdiente Rast bei der vortrefflichen Musik der Kurkapelle gehalten, denn auch die Zahl der heute bewältigten Kilometer war eine beträchtliche. Auf der Rückfahrt nach Frankfurt, ging es etwas eng zu, so daß eine Anzahl Eier, die ein Teilnehmer noch schnell in Homburg gehamstert hatte, in die Brüche geriet. Da das die seltene Ware bergende Kästchen fest war, so wurde am Abend im Frankfurter Restaurant »Zum Faust« der flüssig gewordene kostbare Inhalt mit Löffeln geschlürft.

Fliegerangriff auf die DDG.

Alle Dendrologen lagen schon in tiefem Schlafe, als gegen $^1/_2$ 1 Uhr nachts ein immer näher kommendes Rollen und Donnern uns wieder erweckte. Die sich schnell wiederholenden Detonationen ließen bald niemanden mehr im Zweifel, daß es sich um eine kräftige Kanonade der »Flak« (Flug-Abwehr Kanonen) handele, während vereinzelte starke Explosionen wohl den abgeworfenen Bomben zuzuschreiben waren. Da das Feuer anhaltend fortgesetzt wurde, so begaben sich die meisten Gäste zunächst in das Foyer des Hotels, von wo man jenseits des Bahnhofs hoch oben am dunklen Nachthimmel Schrapnell auf Schrapnell platzen sehen konnte. Wäre nicht der Gedanke drohenden Unheils dabei gewesen, so hätte dieses nächtliche Feuerwerk reizvoll genannt werden können. Schließlich fühlte man sich aber doch bewogen den untersten »Heldenkeller« des Hotels aufzusuchen, wo Gäste und Personal beiderlei Geschlechts in meist recht fragwürdigen Toiletten eng beieinander standen oder auf Kisten usw. herumsaßen. Erst nach 1 $^1/_2$ Stunden ließ das Geschützfeuer nach, so daß man sich beruhigt wieder auf die Zimmer begab. Am nächsten Morgen hörte man, daß eine Anzahl Bomben neben dem Ostbahnhof sowie in der Fabrikvorstadt Griesheim abgeworfen, jedoch ohne daß allzuviel Unheil angerichtet

worden sei. Die Hälfte der Griesheimer Bomben sei in den dortigen kleinen Hafen gefallen. Wir hatten auf unseren Fahrten in Frankfurt übrigens schon gestern einige Stellen gesehen, wo vor einigen Tagen Bombenabwürfe stattgefunden hatten, darunter auch einer, der das Opernhaus getroffen und übel zugerichtet hatte.

Bei dieser Gelegenheit sei mitgeteilt, daß bei dem letzten Fliegerangriff auf Trier 4 Bomben in den von uns vor 2 Jahren besuchten Park der Frau Professor *Kettner* fielen, die den größten Teil des schönen Baumwuchses zerstört haben.

Donnerstag, den 22. August.

Vormittag 8^{23} führte uns der Zug von Frankfurt nach Bad Nauheim, dicht vorbei an der Baumschule *Siesmayer* in Vilbel. Ihre eigenartige Anlage dürfte nicht allgemein bekannt sein; sie ist fächerartig, ähnlich wie die Straßenanlage in Karlsruhe i. B. Die Wege liegen nicht parallel zueinander, sondern führen konzentrisch auf das Verwaltungsgebäude, so daß man von diesem aus in gerader Linie jedes Quartier erreichen kann. Die Baumschule ist besonders dadurch interessant, daß sie den größten Teil der städtischen und Kur-Anlagen am mittleren Rhein mit Material versorgt. Leider konnte sich der Besitzer trotz wiederholter schriftlicher Bitten nicht entschließen, den Besuch seiner Baumschule durch die DDG. zu gestatten, was berechtigtes Befremden hervorrief. Daß alle gärtnerischen Anlagen in den jetzigen Kriegszeiten nur wenig gepflegt sind, gereicht niemandem zum Tadel, denn unsere arbeitskräftigen Kameraden gehören an die Front.

Dann eilt der Zug vorüber an Friedberg mit seinen riesigen Salinen und seinem malerischen hochgelegenen alten Schloß, umgeben von frischem Grün, und bald ist das heutige Ziel erreicht.

Bad Nauheim.

Am Bahnhof empfingen uns Herr Badedirektor *von Boehmer*, Herr Forstmeister *Ohl* aus Obergroßberg und Herr Obergärtner *Vogel*. Letzterer übernahm die Führung durch den prächtigen alten Kurpark, da Herr Gartenbaudirektor *Siesmayer* verhindert war. Nur wenige Minuten vom Bahnhof passiert man die prachtvollen neuen Badebauten und tritt dann unmittelbar in den schattigen Park mit seinen herrlichen alten Bäumen und weiten Wiesenflächen, dessen Anlage noch aus der Zeit der Spielbanken stammt, deren Erträgnis damals alle die prächtigen Anlagen am Rhein überhaupt erst ermöglichte. Seine Anlage erfolgte durch die rühmlichst bekannte Firma *Siesmayer*. (S. die Pflanzenliste S. 345.)

Im Vorgarten der Villa *Groedel* sah man eine prächtige blaue Cedrus atlantica glauca. — Von der hochliegenden Terrasse des Kurhauses hatte man einen außerordentlich schönen Überblick über den Park. Die eine Seite des Kurparkes wird durch die lange Parkstraße begrenzt, die ihrer schönen Läden halber die besuchteste Straße des Ortes ist. An ihr entlang führt eine breite Ulmen-Allee, die eine bemerkenswerte Erscheinung zeigt. Die am Park grenzende Reihe der etwa 60jährigen Bäume hat die an den Straßendamm grenzende im Wuchs und Holzzuwachs bedeutend überholt, da die Wurzeln der letzteren zu großem Teil durch das Straßenpflaster der Luft und Feuchtigkeit beraubt sind. Erst nachdem man eine künstliche unterirdische Bewässerung angelegt hat, beginnt der Wuchs auch dieser Allee-Seite kräftiger zu werden.

Unser Weg führte uns nun vorbei am »Teich«, einer von saftigem Grün umrahmten von Gondeln belebten Wasserfläche, an derem Ufer sich eine große Gartenwirtschaft befindet, beschattet von einer prachtvollen riesigen Silber-Weide, Salix alba. Es ist dies wohl diejenige Weidenart, die die größten Dimensionen von allen erreicht, und viel zu wenig angepflanzt wird. Hier finden jeden Nachmittag große Konzerte statt. Dahinter beginnen die »Neuen Anlagen«.

KURPARK.

Eigentümer: der Großherzoglich Hessische Staat.
Gartendirektor: *Siesmayer.*
Obergärtner: *Vogel.*
Größe des alten Parks: 41 ha, angelegt 1855—60.
Größe der Neuanlagen: 51 ha, angelegt 1898—1906.
Höhe über dem Meeresspiegel: 161—270 m.
Bodenart: meist Löß über Flußschotter und Quarzit.

Lf. Nr.	Anzahl	A. Alter Park	Höhe m	Kronen-Durchm. m	Stamm-Durchm. cm	Alter	Bemerkungen
1	4	Taxus baccata	5	8—10	—	65	1 Stück 1908 umgesetzt
2	1	Mespilus germanica	8	5	35	60	
3	1	Sophora japonica	23	18	85	60	
4	2	Prunus serotina	25	5	33	60	
5	6	Populus canadensis	35	20	130	60	
6	1	Catalpa speciosa	8	8	25	40	
7	1	Ulmus campestris (?)	31	18	100	60	
8	1	Abies Nordmanniana	10	5	25	30	
9	7	Quercus rubra	26	18	75—80	60	
10		Prunus virginiana					mit zahlreich. Wurzel-ausschlägen
11	2	Ulmus campestris					
12	1	Acer Pseudopl. Leopoldi	20	10	55	60	mit bis Dezember grün bleibendem Laub
13	35	Aesculus Hippocastanum	20	—	60—80	—	1857 gepfl.
14	3	Tilia petiolaris	25	30	65,66,80	60	Gruppe
15		Robinia Pseudacacia					riesiger alter Baum
16	6	Fagus silvatica atripurpurea	15	12	80	60	
17	1	Ailanthus glandulosa	22	15	75	60	
18		Robinia Ps. tortuosa					
19	1	Quercus Cerris	20	—	50	60	
20	1	Acer dasycarpum	28	15	75	60	
21	1	Abies cephalonica	14	8	35	40	
22		Abies umbilicata (Terrasse)					
23	1	Gleditschia inermis	24	10	60	60	
24		Robinia Ps tortuosa					
25	1	Robinia Pseudac. Bessoniana	24	18	115	60	
26	1	Liriodendron Tulipifera	28	—	43	60	
27	1	Abies cilicica	6	—	12	20	
28	1	Abies concolor	6	—	12	20	
29	1	Pseudotsuga Douglasii	6	—	12	20	

DIE NEUEN ANLAGEN,

aus den Jahren 1898 bis 1906 stammend, in der Hauptsache bestehend aus Mischungen von Laubholz (Ahorn, Eschen, Linden, Sorbus-Arten, Rot-Eichen, Pappeln, Prunus usw.) sowie Nadelholz (Douglasien, Picea-Arten, Pinus-Arten, Lärchen) in reinen und gemischten Beständen. Gleich hinter dem Teichhause ist eine besonders schöne Gruppe etwa 20jähriger Abies concolor, A. Nordmanniana, Picea Omorica, P. orientalis, P. pungens; als Einzelpflanze findet sich eine Tilia heterophylla Vent., die schwachwüchsigste aber großblättrigste aller Linden. Sie muß gerade zu jener Zeit zum ersten Male nach Deutschland gekommen sein, denn in allen älteren Parks findet

sich meist ein vereinzeltes Exemplar gerade dieses Alters. Diese Bäume sind stets veredelt mit starkem Unterschied der Stammdicke zwischen Unterlage und Veredlung. Hinter diesen Anlagen beginnt

DER FRAUENWALD,

eine forstliche Anlage hinter dem Eichberge am Obermörler Fußpfad. Hier übernahm die Führung der großherzoglich hessische Herr Geheime Oberforstrat *Walther*, der sich für die Vorbereitung dieses Tages großes Verdienst erworben hat. Die immerhin anstrengende, zudem in ihrer ersten Hälfte bergauf führende Wanderung führte uns an weite grünende Waldwiesen mit schönen landschaftlichen Durchblicken vorüber. Die Waldränder an den Wiesen sind mit zahlreichen ausländischen Gehölzen bepflanzt und bieten durch die dadurch hervorgerufene Mannigfaltigkeit ein forstästhetisch sehr schönes Bild. Von Laubhölzern waren folgende sehr häufig verwendet: Acer Pseudoplatanus purpurascens, A. tataricum, Fagus silvatica atripurpurea, Gleditschia triacanthos, Prunus serotina, Quercus rubra und Viburnum Lantana. Aber auch Nadelhölzer aller Arten sind mit eingestreut.

Oben auf der Höhe waren umfangreiche Kulturen von Pseudotsuga Douglasii viridis in großen Flächen, die meisten etwa 20jährig und von bewundernswert üppigem Wuchs, der von allen Teilnehmern bewundert und angestaunt wurde. Herr Geheimer Oberforstrat *Walther* verkündete immer von neuem das Lob der Douglasie. Er berichtete, daß in einem schattigen Walde versehentlich 4 Jahre lang Knüppelholz sowohl von der Douglasie wie von der Fichte auf feuchtem Boden liegen geblieben sei. Nach dieser Zeit seien die Fichtenknüppel völlig vermodert und verfault gewesen, während bei der Douglasie nur die Rinde vermodert gewesen sei, das Kernholz dagegen war fest und brauchbar geblieben, noch dazu ohne eine Spur von Blaupilz. Nach der großen Dürre 1911, wo von manchen Holzarten ganze Bestände in trockneren Höhenlagen vertrocknet wären, in vielen Lagen sogar die sonst so anspruchslose Pinus Banksiana, sei die Douglasie erhalten geblieben; sie müsse daher auch gegen Trockenheit widerstandsfähiger sein, als vielfach angenommen werde. — Vereinzelt fanden sich in diesen Beständen der grünen Küstendouglasie auch Exemplare der Var. caesia und glauca. Es konnte auch hier der erheblich langsamere Wuchs der glauca gegenüber der viridis und caesia festgestellt werden. Die genauen und schon dem Laien in die Augen springenden Unterschiede dieser Formen finden sich in zahlreichen Jahrgängen unserer »Mitt.« beschrieben und abgebildet.

Bei Quercus rubra hatte Herr Geh. Oberforstrat *Walther* folgende sehr interessante Bemerkung gemacht. In normalen oder auch in ungewöhnlich feuchten Jahren ist die Herbstfärbung die bekannte typische blutrote; in außergewöhnlich dürren Jahren dagegen wird die Herbstfärbung je nach der Trockenheit blaßrot bis gelb.[1])

Die sich den ganzen Hang bis zur Höhe hinaufziehende Waldwiese endigt oben bei einem kleinen Holzpavillon, von dem aus der schöne Blick auf das unten liegende Nauheim genossen wurde. Nun ging es durch den Wald auf der anderen Seite der Wiese hinab, zur Stadt zurück. Hier war besonders die Umwandlung von Eichenschälwald in Mischwald von Douglasien, Stroben, Lärchen, Nußbäumen usw. sehr sehenswert. Es waren jedoch auch Bezirke zu sehen, wo in dem ausgelichteten jungen Eichenwalde auch größere Flächen mit nur einer einzigen Holzart, vorläufig als Unterholz, bepflanzt, wo bei dessen späteren Heranwachsen die überstehenden Schutz-Eichen dann weggeschlagen werden sollen. Solche Unterbauflächen waren zu sehen mit Abies pectinata, Pseudotsuga Douglasii, Picea pungens, Pinus austriaca und Juglans nigra, jede Kultur für sich unvermischt. Von hohem Interesse war besonders die vorzüglich gedeihende Schwarznußkultur. Die Pseudo-

[1]) Vergl. auch *Graf von Schwerin*, Über das Variieren der Pflanzen in ihrer chemischen Zusammensetzung, in Verhandl. d. Bot. Ver. d. Prov. Brandenburg 1918, S. 117—122.

tsuga und Picea pungens-Kulturen lagen dicht nebeneinander; obwohl im selben Jahre gleichaltrig gepflanzt, waren die Douglas schon doppelt so hoch als die Picea pungens, ein Beweis für die so außerordentliche Nützlichkeit der Douglasfichte! Herr Geh. Oberforstrat *Walther* versprach in einem der nächsten Jahrbücher der DDG. eingehend über seine Versuche mit Fremdhölzern Bericht abzustatten. Unter größter Anerkennung seiner hochinteressanten Versuchskulturen und herzlicher Dankbarkeit für seine Mühen um das Gelingen unseres Ausfluges nach Nauheim nahmen wir von ihm und seinem Walde Abschied und strebten nach diesem recht anstrengenden Marsche den Kurterrassen zu.

Um 1 Uhr stand im großen Saale des Kurhauses das Mittagmahl bereit, das ebenso reichlich wie vorzüglich war und dem Kurhauswirt, Herrn *Moder*, Lobsprüche und Ehre eintrug. An der Tafel nahm der Kurdirektor Herr *von Boehmer* teil, der uns in seinem Reiche herzlich begrüßte und willkommen hieß.

Als Kurgast weilte in Bad Nauheim unser Mitglied Seine Majestät der *Zar Ferdinand von Bulgarien* und zwar incognito unter dem Namen eines *Grafen Murany*. Seine Majestät hatte das Programm erhalten und darauf hin den in Nauheim anwesenden Vorstand der DDG. zu 3 Uhr zur Audienz befohlen, auch gewünscht, daß Herr Geh. Oberforstrat *Walther* sich unseren 3 Herren, *Graf Schwerin*, *von Forster* und Prof. *Höfker* anschließe. Der König war außerordentlich gnädig und leutselig und begann eine Unterhaltung über verschiedene dendrologische und forstliche Fragen, die über 2 Stunden währte und durch den Genuß vorzüglicher bulgarischer Zigaretten gewürzt war, die aus eigens für den König des Landes gebautem Tabak hergestellt waren. Seine Majestät verfügt über ein so hervorragendes dendrologisches und botanisches Wissen, daß die Unterhaltung mit ihm für uns Dendrologen überaus interessant und belehrend war und uns allen so viel Neues und dendrologisch Wichtiges brachte, daß diese Audienz sich zu den genußreichsten Stunden des Tages gestaltete, und einer der Herren nachher äußerte, in diesen 2 Stunden habe er mehr gelernt als in 20 Vorlesungen. Auf einem Seitentische standen zahlreiche Gläser mit Blumen, Zweigen und Kräutern, die dartaten, daß in diesen Räumen ein großer Pflanzenfreund und Botaniker wohnt. In jeder Äußerung des hohen Herren zeigte sich eine unbegrenzte Liebe zur Natur, vor allem zu unserer herrlichen Pflanzenwelt, verbunden mit einem ganz außerordentlichen Wissen. Seine Majestät forderte den Vorstand auf, nach Friedensschluß eine Jahresversammlung nach Sofia zu verlegen und die in den königlichen Parks und in den Staatswaldungen angepflanzten Fremdhölzer und ihr Gedeihen auch in diesem fernen Lande zu studieren.

Währenddessen war etwa die Hälfte der Teilnehmer zu den neuen, prächtigen Bauten des Bades gegangen. Besonders die so geschmackvoll gebauten Innenhöfe mit ihrem ernsten Charakter und den großen architektonischen Schönheiten erregten allgemeine Bewunderung. Die allen Bädern eigenen Kolonnaden mit ihren kleinen Läden sind in den jetzigen Kriegszeiten naturgemäß nicht so reich und belebt, wie in Friedenszeiten. Dafür entschädigten aber Läden und Verkehr der prächtigen Parkstraße, die sich längs des Kurparkes hinzieht. Manche Teilnehmer wanderten bis auf den Johannisberg und nahmen dort den Kaffee ein, angesichts des herrlichen Rundblickes weit über Stadt und Land. Andere hatte das Teichhaus angezogen, wo man unter den Klängen der Kurkapelle an dem lauschigen dunkeln See seinen Kaffee genießen konnte; wieder andere, die von den immerhin anstrengenden Märschen der letzten Tage ermüdet waren, hatten die Kurterrasse zum Ausruhen erwählt, und genossen den schönen weiten Blick in das üppige Grün des Kurparkes. Bald nach 6 Uhr fuhren diese am Nachmittag in Nauheim verbliebenen Teilnehmer nach Frankfurt zurück, wo das Abendessen bei ganz leidlichem Bier im »Kaiserkeller« und im Gasthaus »Zum Faust«, oder bei goldenem Wein im »Ratskeller« und in den Hotels den Abschluß des Tages bildete.

Gießen.

Gleich nach Tisch hatten sich die mehr von botanischen als gärtnerischen Genüssen angezogenen Herren von den in Nauheim verbleibenden getrennt und waren nach Gießen gefahren, wo sie eine kurze Fahrt mit der Straßenbahn vom Bahnhof zum botanischen Garten brachte, der mitten in der Stadt liegt. Herr Prof. *Hansen* und Herr Prof. *Weber* weilten beide im Bade und hatten schriftlich ihr großes Bedauern ausgedrückt, uns nicht begrüßen zu können. Und dennoch erwartete uns ein überaus gastfreier freundlicher Empfang. Herr Garteninspektor *Rehnelt* mit Gattin und 3 blühenden jungen Töchtern hatten auf der Wiese vor dem Wohnhause unter der alten schattigen Sassafras neben dem prachtvollen riesigen Ginkgo weißgedeckte Tische aufgestellt, und bewirteten die vielen Gäste mit prachtvollem Friedens-Kaffee und herrlichem Kuchen. Jeder Gast erhielt Streußelkuchen und Apfeltorte bis zum Sattwerden und des Rühmens des köstlichen Eigengebäckes war kein Ende. Auch hier in unserem Jahrbuche sei dem lieben Ehepaar *Rehnelt* nochmals unser innigster Dank ausgesprochen für diese so liebe, freundschaftliche und opferwillige Aufnahme, die ihnen die dankbare DDG. nie vergessen wird. Der so gemütliche Nachmittag in Gießen wird allen Teilnehmern stets in dankbarster Erinnerung bleiben!

BOTANISCHER GARTEN.

Besitzer: Großh. Landeseigentum. Direktor Geh. Hofrat Professor Dr. *Hansen*, Garteninspektor *F. Rehnelt* seit 1892, vorher *F. Müller* (1863—1892).

Größe des Gartens: $3^1/_2$ ha.

Alter Baumbestand: Meist gepflanzt in den Jahren 1800—1820.

Bodenart: Lehmboden.

Am Eingang:

Robinia Pseudacacia L. v. monophylla, 50jährig.
Fraxinus pubescens L. Rot-Esche, N.-Am., 25jährig.
Betula papyracea.
Zelkowa Keaki Dippel, Japan, 20jährig.
Koelreutera paniculata Laxm., China.

Am Institut:

Coriaria myrtifolia L. S.-Europa.
Deutzia scabra Thbg. Japan.
Magnolia acuminata L. N.-Am., 70jährig.
— hypoleuca S. et Z. Japan, 20jährig.
— stellata S. et Z. Japan.
— Soulangeana hort.
— tripetala L. N.-Am.
— salicifolia Maxim. Japan.
Forsythia europaea Degen et Baldacci, Albanien, 18jährig.
Rhus aromatica Ait.
Fraxinus dimorpha DC. N.-Afrika, 20jährig.
Diospyrus Lotus L. Orient, 35—40jährig.
Pterocarya stenoptera DC. China, 23jährig.
Ilex decidua Wall., N.-Am.
Hydrangea vestita pubescens Wall., Himalaya.
Biota orientalis Endl., 55jährig.
Leycestera formosa Wall., Himalaya.
Cercidophyllum japonicum S. et Z. Japan.
Asimina triloba Dcne. N.-Am., 20jährig.
Plagiospermum sinense Oliver, China, 20jährig.
Ginkgo biloba L. China, über 100jährig, eine der ältesten Deutschlands, männlich, die hängende Form.
Azalea occid. × mollis, Gießener Hybriden.
Gleditschia triacanthos L. var. inermis, 80jährig, vor 12 Jahren vom Blitz beschädigt!
Fagus silvatica L. atripurpurea, 100jährig.
Salix hastata L.
— lapponica.
Sassafras officinalis Nees, N.-Am. Erfror 1879/80 bis auf den Boden und machte Stocktriebe, von denen die stärksten den heutigen Strauch bilden.
Morus alba L. S. E. Orient, 100jährig.
Platanus orientalis L. var. acerifolia, 100jährig.

Fraxinus Bungeana DC. China.
Juglans cinerea L. N.-Am.
Castanea pumila.

Jenseits der Allee:

Quercus rubra L., 100jährig.
— ambigua Mchx. (coccinea × rubra).
Ulmus americana L. N.-Am.
Quercus Toza Bosc. Pyrenäen. Bergeiche, 40—50jährig.
— palustris mit 20 m hohem Stamm.
Fraxinus americana L. N.-Am., raschwüchsigste, 25jährig, über 20 m hoch.
— oxyphylla MB., Kaukasus.
Betula papyracea L. N.-Am.
— lenta L. N.-Am., Schwarzbirke.
Phellodendron amurense Rupr., Japan, 20jährig.
Sorbus Torminalis Crantz, Elsbeere.
Planera aquatica Grtn., N.-Am.
Acer saccharinum Wangenh., N.-Am.,
Vitis riparia.
Carpinus caroliniana.
Acer Dieckii Pax (platanoides × laetum).

Koniferenstück.

Pinus Pallasiana.
— leucodermis.
Picea Omorica Panc., 25jährig.
Pinus Laricio var. prostrata Beißner, beschrieben 1903, S. 26. Unicum 1907, S. 39.
Cryptomeria jap. araucarioides, 25jährig.
Ulmus scabra Mill. 100jährig. Vor 15 Jahren vom Blitz getroffen und in den Ästen beschädigt.
Ostrya carpinifolia L., S.-Europa.
Pirus salicifolia Pall., Kaukasus.
Malus prunifolia Borkh., Turkestan.
Sorbus hibrida L.
Pirus elaeagnifolia Pall., Krim.
— nivalis Jacq. S. Eur., Alpen.
Quercus sessiliflora 1917 vom Blitz getroffen.
Alnus rubra.
Salix Cottettii Kern., Alpen.
— desertorum Rich.

Am Alpinum:

Quercus coccinea L.
— Cerris L., 100jährig.
Prunus spinosa L. var. fruticans. Angeblich Bastard von Schlehe und Zwetsche.
Quercus montana Willd., N.-Am.
Berberis Neubertii hort. (Mahonia Aquifolium × Berberis vulgaris).
Betula occidentalis Hook.
Winterharte Kakteen: 22 Arten und Formen.
Abies arizonica Merriam.
Cryptomeria jap. spiraliter argentea.
Acer nigrum Mchx., N.-Am.

Von diesen alten Baumveteranen waren die riesige Ginkgo und die 3 alten Acer monspessulanum schon allein die Reise nach Gießen wert. Es sind dies Exemplare, wie sie kaum ein zweites Mal in diesen Größenverhältnissen in Deutschland gefunden werden dürften. Es liegt in der Natur eines botanischen Gartens, daß seine Gehölzsammlung eine sehr reichhaltige ist. Wir müssen uns an dieser Stelle leider auf obige Aufzählung der ganz besonderen dendrologischen Sehenswürdigkeiten beschränken, obwohl natürlich noch so manches andere schöne und seltene Gehölz die Kenneraugen auf sich lenkte, wie z. B. Pinus Peuce und 2 kräftig wachsende Acer Trautvetteri. — Hochbefriedigt und dankerfüllt für die gastfreien Hüter dieser Baumschätze wurde gegen 6 Uhr die Heimreise nach Frankfurt angetreten.

Gerade als diese Teilnehmer abgereist waren, trafen die 3 Vorstandsmitglieder noch in Gießen ein und wurden nun nachträglich noch besonders mit Kaffee und Mengen von Kuchen gestärkt. Dann führte Freund *Rehnelt* auch die Nachzügler durch den ganzen Garten, die Häuser, die Freilandkulturen; es wurde hierbei die in Anbetracht der leidigen Kriegszustände außerordentliche Ordnung und Sauberkeit bewundert, in der Herr *Rehnelt* seinen Garten erhalten konnte; sie legte Zeugnis davon ab, mit welcher Liebe und Gewissenhaftigkeit er seines Amtes waltet. Nun dachten wir, die Stunde des Abschieds sei auch für uns gekommen, doch die gastlichen *Rehnelts* hatten anders bestimmt. Im Schatten der alten Sassafras stand jetzt

der Tisch gedeckt mit leckeren Gerichten zur Abendmahlzeit; so wurden die Dendrologen im Kreise der *Rehnelt*schen Familie zum dritten Male bewirtet, eine Gastfreiheit, der wir nicht genug Dank zollen können! — Des Vorsitzenden Urlaub war zu Ende; er mußte mit dem Nachtzug nach Berlin zurück. Die anderen Herren kehrten nach Frankfurt zurück, um sich am nächsten Tage wieder den anderen Teilnehmern zur Rheinfahrt anzuschließen.

Freitag, den 23. August.

Gegen 9 Uhr trafen die Teilnehmer — es waren an diesem fünften und letzten Tage noch deren 50 — auf dem Bahnhofe Biebrich-Ost ein, und wurden von Herrn Hofgärtner *Trumm* empfangen. Die großherzoglich Luxemburgische Finanzkammer hatte sich in wohlwollendster und dankenswertester Weise unserer angenommen und für den Transport des Handgepäcks und zum Fahren der älteren Herren 4 Wagen zur Verfügung gestellt, wofür auch an dieser Stelle nochmals der herzlichste Dank abgestattet wird.

Bei der Ankunft am großherzoglichen Schlosse begrüßte in Abwesenheit des beim Heere befindlichen Herrn Kammerherrn *Frhr. von Brandis* Herr Dominialrat *Schaum* im Namen der großherzoglichen Finanzkammer, unseres Mitgliedes, die Teilnehmer und gab eine kurze Übersicht der Geschichte von Schloß und Park:

Biebrich.

Kurze Geschichte des Biebricher Parkes.

Ende des 17. Jahrhunderts besaßen die Fürsten von Nassau-Usingen in Biebrich ein bescheidenes Häuschen als Jagdablager gen. »das Neue Haus am Rhein«. Aus dem zu diesem Hause gehörigen »Lustgarten« entstand, gleichzeitig mit dem 1702 begonnenen und etwa 1748 beendeten Schloßneubau, der »altfranzösische Schloßgarten«. Die Entwickelung des Schloßgartens fiel in die Regierungszeit des *Fürsten Karl von Nassau-Usingen* (1728—1775). Unter seinem Nachfolger *Fürst Karl Wilhelm* (1775—1805) geriet der Park infolge finanzieller Schwierigkeiten und beeinflußt durch die Wirkungen der Revolutionskriege in argen Verfall.

Erst *Fürst Friedrich August* — seit 1806 *Herzog* — konnte durch Neuerwerbungen und Ankauf der sog. Mosburg dem Schloßgarten seine Fürsorge wieder zuwenden.

Herzog Friedrich August, dem letzten Fürsten der Linie Nassau-Usingen, folgte sein Vetter *Herzog Wilhelm von Nassau-Weilburg*. Diesem war es vorbehalten, aus dem veralteten Schloßgarten den heutigen Schloßpark im »neuen englischen Stile« zu schaffen. Im Jahre 1817 entwarf der Königliche Hofgarten-Intendant *Ludwig von Sckell*, ein Sohn der Stadt Weilburg a. d. Lahn, den Plan, der dem Park in seinen wesentlichen Teilen die heutige Form gegeben. Die Ausführung des Werkes erforderte 7 Jahre; die Kosten beliefen sich auf M 90 000.

Im Jahre 1844 berief *Herzog Adolf von Nassau* den Hofgartendirektor *Thelemann* zur Leitung des Parkes. Unter *Thelemann* wurden 1846/47 die großartig angelegten Glashäuser mit einem Kostenaufwand von M 125 000 hergestellt, die nach 1866 mit dem größten Teil ihres Inhaltes in den Besitz der Palmengartengesellschaft in Frankfurt a. M. übergingen. 1861 rief *Thelemann* die erste internationale Blumenausstellung ins Leben.

L. von Ompteda (Rheinische Gärten) schreibt: »Das Jahr 1866 fiel wie ein Nachtfrost auf sein (*Thelemanns*) Werk. Die Gewächshäuser, ihr Inhalt, jeglicher Schmuck der heitern Kunst verschwanden. Nur das selbstkräftig Naturwüchsige, der pflegenden Hand Entratende blieb. Heute ist der Schloßgarten zu Biebrich eine grünende blühende Ruine; vorzeitig gealtert; sehr ernst.«

Besitzerin: Ihre Königliche Hoheit *Großherzogin Marie Adelheid von Luxemburg*, Herzogin zu Nassau.

Verwaltung: Großherzoglich Luxemburgische Finanzkammer.

Größe des Parkes: 36 ha.

Boden: schwerer Lehmboden auf Kiesunterlage.

Höhe über dem Meer: 98 m.

Schloß: erbaut 1702, 1706, 1712, 1740 bis 1748.

Lf. Nr.		Gehölzart	Höhe m	Umfang m	Alter Jahre	Bemerkungen
		Am Tor in der Schloßstraße				
1		Quercus ped. fastigiata . . .	12	1,65	40	
		Schloßallee links				
2		Pinus Strobus	5	0,45	15	
3		Taxus baccata	8	1,10	60	
4		Celtis australis	15	1,60	60	
5		Ginkgo biloba	3	—	35	
6		Prunus Cerasus	25	2	120	
7		Juglans nigra	25	2,60	150	
8		Salix vitellina pendula . . .	10	1,40	20	an der Fontaine
9		Ulmus campestris	25	3	150	
10		Ulmus rubra (?)	25	2,20	150	
11		Liriodendron Tulipifera . . .	30	1,70	100	
12		Taxodium distichum . . .	25	1,50	60	
13		Sophora japonica	30	1,60	150	
		rechts				
14		Taxus baccata erecta . . .	6	—	80	
15		Prunus cerasifera Pissartii . .	4	—	15	
16		Thuja occidentalis	15	—	80	
17		Fagus silv. pendula	15	1,30	60	
18		Ulmus americana pendula . .	15	1,60	60	
19		Fagus silv. asplenifolia . . .	8	—	50	
20		Betula alba	12	1,50	80	
		links				
21		Gruppe: Cotoneaster, Berberis, Spiraea, Juniperus, Fagus .	—	—	—	
		Weg an der Wiesbadener Straße links				
22		Juglans nigra	—	—	150	Gruppe
23		Acer platanoides	20	2,10	120	
24		Ulmus montana macrophylla	20	1,60	60	
25		Sophora japonica	30	1,60	150	
		rechts				
26		Platanus orientalis	30	2	150	

Lf. Nr.	Gehölzart	Höhe m	Umfang m	Alter Jahre	Bemerkungen
	links				
27	Ailanthus glandulosa	30	2,20	150	
28	Populus nigra pyramidalis . .	45	2	120	Gruppe
29	Koniferengruppe	—	—	—	
30	Populus canadensis	35	4,80	250	ältester Baum des Parkes
	rechts				
31	Larix europaea	15	1,50	70	
32	Cedrus Libani.	35	2,60	100	eingeführt von *Herzog Wilhelm von Nassau*, reg. 1816—1839. Zuerst Topfpflanze. Gepflanzt von Gartendirekt. *Thelemann*
33	Fraxinus excelsior	40	2,50	160	
34	Populus nigra	40	3	200	
	Weg nach dem Schwanenhaus				
35	Fagus silv. atripurpurea. . .	—	—	—	Gruppe
36	Populus canadensis	40	3,20	200	schönes Exemplar
	Weg auf der Westseite				
37	Fagus silv. atripurpurea . .	—	—	120	schöne Exemplare
	Große Allee				
38	Aesculus Hippocastanum . .	—	—	120	teils verjüngt
	Am Ende der großen Allee				
39	Acer monspessulanum . . .	15	1,40	60	
40	Sorbus domestica.	25	1,80	150	
	Allee am Neubau				
41	Sequoia gigantea	5	0,40	18	
42	Rhus Cotinus	—	—	[illegible]	
43	Platanus occidentalis. . . .	40	2	15[illegible]	
	Weg vor dem Schloß rechts				
44	Juglans regia laciniata . . .	12	1,20	40	
45	Ailanthus glandulosa . . .	30	3,20	80	
	links				
46	Sophora japonica	30	3,20	120	Gruppe

An der mitten im Park gelegenen kleinen Moosburg gab Herr Dominialrat *Schaum* einige Erläuterungen über das Alter und den Ursprung der Burg.

Die Dendrologen waren geradezu überrascht von der Fülle der alten und überaus schönen Parkbäume. So wurde besonders die herrliche alte Roßkastanien-Allee bewundert, in der man sich wie in einem Dome vorkam. Ganz hervorragend prächtige Exemplare waren Nr. 4 der Liste: Celtis australis, Nr. 15 Prunus cerasifera Pissartii, Nr. 22 Juglans nigra und Nr. 25 Robinia Pseudacacia. Es wurde wiederholt die Meinung geäußert, daß der Biebricher Park einer der Glanzpunkte der diesjährigen Tagung sei; auch die großen landschaftlichen Schönheiten

erregten die laute Bewunderung der Dendrologen. Besonderen Eindruck machte der Blick vom Rondel auf die Taunusberge.

Nachdem noch das Rondel und die beiden Gallerien mit dem Ausblick auf den Rhein gebührend gewürdigt waren, richtete der Vizepräsident, Herr Prof. Dr. *Höfker* Worte des Dankes an die beiden führenden Herren; alle Freunde der Natur müßten dem erlauchten Hause *Nassau*, das diese Anlage geschaffen und der regierenden Großherzogin, die sie opferfreudig und verständnisvoll erhalte, zu größtem Danke verpflichtet sein. Die Stadt Biebrich könne stolz auf diese von herrlichen Naturdenkmälern angefüllte dendrologische und gärtnerische Sehenswürdigkeit sein. Hoffentlich bleibe der Park bis in fernste Zeiten erhalten. Herr Hofgärtner *Trumm* erntete noch ganz besondere Anerkennung für den vorzüglichen Zustand des Parkes.

Rheinfahrt.

Die Dendrologen begaben sich dann an den Rhein zur Anlegebrücke und bestiegen den pünktlich halb elf Uhr eintreffenden Dampfer zur Fahrt nach Bonn. Es ist uns leider versagt, hier in diesem dendrologischen Jahrbuche auf die touristischen Einzelheiten einer so herrlichen Fahrt auf Deutschlands schönstem Strome einzugehen, einer Fahrt die jedes deutsche Herz stolz hebt und weitet! Niederwalddenkmal, Loreley, Stolzenfels, Coblenz mit dem herrlichen Kaiserdenkmal, alle die zahllosen herrlichen Burgen mit dem Drachenfels als größte und letzte! Wem es das Schicksal versagt, diese schönste Stätte unseres Vaterlandes zu sehen, der ist zu bedauern. Unser Rhein! Gerade jetzt, wo der »Ruf wie Donnerhall« so mächtig braust wie noch nie in früheren Zeiten!

Die Fahrt war herrlich und erregte allseitige Begeisterung, die der vorzügliche deutsche goldene Wein des Schiffes noch hob. So sehr aber der Wein, der zudem nicht teuer war, gelobt wurde, er konnte die Mängel der Schiffsküche doch nicht ganz vergessen machen. Sehr bedauerlich war, daß Zeitmangel es uns versagte, die Gärtnerlehranstalt in Geisenheim zu besichtigen, von wo eine freundliche Einladung gekommen war.

Bonn.

Um 6 Uhr wurde die berühmte alte Universitätsstadt erreicht, wo unser Gepäck durch einen Eselwagen, den Herr Hofgärtner *Even* in liebenswürdigster Weise an die Anlegestelle beordert hatte, zu den Hotels gefahren wurde. Dann wurde sogleich mit der elektrischen Straßenbahn dem botanischen Garten zugestrebt, dem »zweitgrößten Deutschlands«, wie der uns dort empfangende Herr Prof. Dr. *Küster* mit berechtigtem Stolze sagte. Der Garten und sein Inhalt ist ausführlich in unserem Jahrbuche 1904 beschrieben; um hier keine Wiederholung zu bringen wird auf unsere damaligen Angaben verwiesen. Wie gern hätten es die getreuen Dendrologen gesehen, daß Freund *Beißner* heute der Führer gewesen wäre, in seinem alten Reiche, das er Jahrzehnte lang gehegt und gepflegt hat. Mit stiller Wehmut dachten heute die alten Freunde der treuen Mutter unserer Gesellschaft, des lieben freundlichen Reisegefährten, des nie ermüdenden Ratgebers und seines belehrenden großen Wissens. Seit Jahren krank, sogar unfähig zu schreiben, werden ihn heute traurige Gedanken aber auch freundliche und liebe Erinnerungen bewegt haben, wo er uns in seinem alten Wirkungskreise wußte. Möge ihm recht bald wieder völlige Gesundung zu teil werden, ebenso wie unserem schon lange erkrankten lieben Ehrenmitgliede Prof. *Koehne*, das wünschen wir von ganzem Herzen!

Die Teilnehmer teilten sich nun in zwei Gruppen; die eine führte Herr Prof. *Küster* durch den Garten, die andere besuchte unter Leitung des Herrn Obergärtners *Sontheim* die zahlreichen reichhaltigen Gewächshäuser. Von den Gehölzen im Garten fielen besonders auf: Corylus Colurna mit Früchten, die aber stets taub sein sollen; Cephalotaxus Fortunei mit Früchten; eine Sassafras mit nicht ge-

fiederten Blättern; Gingkgo biloba mit kleinen Früchten; Parrotia persica mit der charakteristischen Fetzenrinde; Fagus silvatica asplenifolia mit Rückschlägen in verschiedenen Formen; Rubus biflorus mit der bekannten kalkweißen Rinde; Cedrela sinensis von 18 m Höhe; Salix fragilis von mächtigen Ausmessungen.

Herr Prof. *Küster* hatte für uns eine höchst interessante kleine Ausstellung von Gehölzprodukten und Wildgemüse veranstaltet und hielt hierbei einen sehr belehrenden und für die jetzigen Kriegszustände sehr zeitgemäßen Vortrag, der auf Seite 249—252 dieses Jahrbuches abgedruckt ist und allgemeinen Beifall erregte. Sehr interessant waren auch die hergestellten und freundlich zur Verfügung gestellten Kostproben: Brot aus einer Mischung halb und halb aus Chenopodium album und gewöhnlichem Mehl, Kuchen aus $^1/_3$ Crataegus Früchten mit $^2/_3$ Mehl sowie Tee aus Sehachtelhalm. Mit großer Befriedigung und herzlichem Danke an Herrn Prof. *Küster* verließen wir diese schöne gastliche Stätte.

Hiermit schlossen die diesjährigen Veranstaltungen unserer Jahresversammlung, die auch in diesem Jahre — die vierte Kriegstagung! — wieder allgemein befriedigt hatten. Man hatte wieder außerordentlich viel Schönes gesehen, und, was die Hauptsache ist, vieles gelernt oder wieder aufgefrischt. Auf Wiedersehen im nächsten Jahre in Braunschweig und im schönen Harz!

Nachrufe.

Karl Sprenger †.

Von Hofrat **Sprenger**, Bern.

Als früh verwaistes Kind verbrachte *Karl Sprenger* seine ersten Jugendjahre unter Blumen und Fruchtbäumen, weit draußen vor dem Tore der alten Vorderstadt des wendischen Kreises im Lande der Obotriten. Güstrow heißt, wie ich glaube, deutsch »Grünstadt«, welche Bezeichnung auch heute noch für unsere, von Wiesen, Gärten und Wäldern ringsum umgebene Vaterstadt zutreffend ist. Die zuerst erhaltenen Eindrücke mögen für seine Zukunft bestimmend eingewirkt haben. Von dem Gartenhäuschen seiner Pflegemutter, Frau *Schwarz*, an der »Neuen Welt«, wanderte der Knabe jeden Morgen den klaren, aus dem Inselsee kommenden Mühlbach entlang bis ans Glewiner Tor, in dessen Nähe sich auf großem Spielplatze die Volks- oder Freischule befand. Dort war auch eine vorbildliche landwirtschaftliche Musterwirtschaft, die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts der damals regierende Oberinspektor *von Sprewitz* leitete.

Karl Sprenger †.

Mein Vetter *Karl* hat nur die Volksschule besucht und trat nach seiner Konfirmation, kaum

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Schwerin Friedrich [Fritz] Kurt Alexander von

Artikel/Article: Jahresversammlung zu Frankfurt a. Main 318-354